

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Bezugspreis: pro Monat einschließlich Wochenblatt 1.25 und 35 Pfennig Botenlohn. Erscheint wochentlich. Nichterhalten einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Streik, Auslieferung, Betriebsstörung berechtigt den Bezugsnehmer nicht zur Kündigung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung. Druck- und Verlagsanstalt: Neuß, Niederstraße 46, Telefon 2553 nach Geschäftsverteilung 2053. Schriftleitung: Neuß, Postfach 41800 Köln. Zweigstelle Grevenbroich, Bahnhofstr. 64, Telefon 286 — Druck und Verlag: Gesellschaft f. Druckerei A.-G., Neuß.



Anzeigenpreise: Innerhalb d. Verbreitungsgebietes des Blattes der 2. und 3. Klasse zu 10 Pfennig, für Kleinanzeigen 12 Pfennig, für Kleinanzeigen 60 Pfennig pro mm. Bei Barzahlung Ermäßigung. Geschäftsanzeigen nach Vereinbarung. Offerten-Geld 25 Pfennig, Porto zu Lasten des Bestellers. Für die Abgabe von Anzeigen werden keine Gebühren erhoben. Bei gerichtlicher Entscheidung von Anzeigen-Geldern, jeder Rabatt hinfällig. Geschäftsland Neuß.

Heimatzeitung der Kreise Neuß-Stadt und Grevenbroich-Neuß

Nr. 220

Neuß, Montag, 14. August 1933 (Eusebius)

60. Jahrgang

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmidt in Köln:

Kongreß der Arbeit.

Arbeitslosigkeit, Geld- und Kapitalmarkt, Außenhandels- — Das deutsche Volk muß wieder an sich glauben.

Köln, 13. Aug. Reichswirtschaftsminister Dr. Schmidt sprach Sonntagvormittag auf einem vom Reichshandelsrat der Arbeit, für das Wirtschaftsgebiet Rheinland, Prof. Wilhelm Böger, einberufenen Kongreß der deutschen Arbeit am Rhein. Der große, festlich geschmückte Saal der Messe war dicht gefüllt. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. a. Gauleiter Staatsrat Grohe, die Kölner Polizei- und Regierungspräsidenten, den Präsidenten der Kölner Industrie- und Handelskammer, des Landesfinanzamtes, der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz, führende Vertreter der rheinischen Wirtschaft, der Industrie und des Handels.

In seiner Rede führte Reichswirtschaftsminister Dr. Schmidt u. a. aus: Mein ehrliches Streben ist es, daß, wie ich den Tugendhaften der Arbeit, Herrn Böger, als den Typ des deutschen Arbeiters kennen gelernt habe, er mir in den Jahren das zurückgeben kann, daß ich auf der anderen Seite der Mann war, mit dem der deutsche Arbeiter, und unter dessen Führung der deutsche Arbeiter Deutschlands Wirtschaftstellung und Wirtschaftsgestaltung zu Hause und in der Welt wiederherstellen konnte.

Ohne die ungeheure Erhebung, ohne die Erhebung des starken nationalen Willens, der Einheitslichkeit und der Geschlossenheit der gesamten Nation und der Wiedererweckung des Glaubens an Deutschland und seine Zukunft wäre eine wirkliche wirtschaftliche Erhebung und wirtschaftliche Erholung nicht denkbar. Der Nationalsozialismus versteht unter dem deutschen Sozialismus, daß jeder auf seinem Platz das Beste hergibt für sein Volk und für die Gesamtheit und sich einordnet, alles für das Volk zu tun. Wir dürfen nicht glauben, daß alles von selbst kommt, und daß wir wirtschaftliche von Sieg zu Sieg schreiten könnten. Wir dürfen nicht glauben, daß wir durch gewalttätige Einbrüche, durch Siegelungen über Vorseitigung der örtlichen Arbeitslosigkeit das große Problem der wirtschaftlichen Vorseitigung der Arbeitslosigkeit erreichen können. Wir in Deutschland haben trotz der großen Arbeitslosigkeit mehr Menschen in Arbeit als

vor dem Kriege. Damit können wir uns aber nicht zufrieden geben, sondern es ist und bleibt die große Aufgabe, die ungeheuer drückend auf dem Volke liegende Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Diese tausendfältige Wirtschaft unseres 65-Millionen-Volkes wieder in Gang zu bringen, daß sie die eigentliche, die große Aufgabe, vor der wir stehen. Wir müssen die Funktionen der Wirtschaft wieder in Gang bringen, die naturgemäß zu einer Belebung führen. Das wird umso eher gelingen, als durch die Maßnahmen der Regierung noch hierzu beigetragen wird. Es müssen die Voraussetzungen geschaffen werden, daß der Glaube das Vertrauen in deutschen Volk wächst. Der Mensch dürfte nur etwas unternehmen, was wirtschaftlich vernünftig ist. Man müsse zunächst die Atmosphäre des Vertrauens, einen starken Staat schaffen. Wir hätten den ersten Rückgang der Arbeitslosigkeit. Aber jeder falsche Optimismus sei der Anfang eines Rückschlages.

Der erste Schritt sei immer der schwerste, und daß müßten wir daran weiterbauen, um den gesunden Rückgang der Arbeitslosigkeit zu verfrachten. Wenn es aber nur dann, wenn der Unternehmer, der den Arbeitslosen in den Betrieb hineinruft, ihn auch tragen kann.

Ein zweiter außerordentlich wichtiger Punkt sei die Frage unseres ganzen Geld- und Kapitalmarktes. Er sei aber nicht so knapp, wie es vielen erscheine, weil nämlich das inländische Kapital infolge der Devisenzwangslage nicht hinauskomme. Das Kapital sei knapp, weil es sich nicht in irgend etwas hineintraue.

Bei der Frage des Außenhandels sei entscheidend das Gesamtwohl. Durch die Weltkrise, durch die Schwierigkeiten in den anderen Ländern und durch die von ihnen getroffenen Maßnahmen sei die Situation für unseren Außenhandel außerordentlich erschwert. Die Reichsregierung werde alles tun, um das Menschenmögliche im Interesse unserer gesamten Volksgemeinschaft zu tun. (Fortsetzung Seite 2.)

Glossen vom Tage.

Zwei Millionen Beschäftigte mehr

Auch in der zweiten Julihälfte, für die jetzt die Zahlungen veröffentlicht wurden, konnte wieder eine starke Entlastung des Arbeitsmarktes um 359 000 festgestellt werden. Davon sind allerdings 150 000 Arbeitsdienstwillige abzurechnen, die bisher bei den Arbeitsämtern immer unter die Erwerbslosenzahl gerechnet wurden. So bleibt eine Erhöhung der Beschäftigtenzahl um rund 200 000. In Wirklichkeit ist aber diese Zahl viel größer, da die Erfolge im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit und die Vorteile, welche die Arbeitslosen vielerorts genießen (Straßenbahn usw.) große Scharen aus der Zahl der unsichtbaren Arbeitslosen veranlaßt haben, sich wieder in die Listen der Arbeitsämter einzutragen. Dieser schöne Erfolg hat überall Hoffnung und Mut von neuem belebt. Es kommt jetzt darauf an, diesen Erfolg weiterzutreiben, solange die eine Komponente, die an ihm mitgewirkt hat, nach auszunutzen ist: die sogenannte Saisonbelebung. Darüber hinaus ist schon jetzt das Augenmerk aller Verantwortlichen darauf gerichtet, den Stand vom September, der nach Schätzungen des Direktors der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, Syrup, zwei Millionen tiefer liegen, wird als am Beginn dieses Jahres, also die vier Millionen Arbeitslosen, die im Ende des September noch gezählt werden, über den Winter nicht allzu stark anwachsen zu lassen. Es ist die zweite Welle des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit, von der Hitler in seiner Verheißungsbildung Rede sprach. Das soll, wie Syrup ausführte, dadurch erreicht werden, daß man den gegenwärtigen Erfolg organisch unterbaut, d. h. alle Fehlerquellen beseitigt, die zu Rückschlägen führen könnten. In dieser Richtung weisen die neuen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, deren Vorbereitung nach unserer Kenntnis schon recht weit gediehen ist, so daß darüber sofort nach Beendigung der Kabinetsferien (nach der ersten Septemberwoche) Beschluß gefaßt werden kann, dazu gehört der verstärkte Einsatz von Notstandsarbeitern und Landhelfern, die sachgemäße Durchführung der Betriebe auf Doppelverdiener und unzulässige Frauennarbeit, die Bekämpfung der Schwarzarbeit, ein Appell an die Landwirtschaft im Interesse der Gesamtheit, in diesem Winter möglichst viele ihrer Arbeitskräfte einschließlich der Landhelfer weiter zu beschäftigen und schließlich die Förderung an das Baugewerbe, die winterliche Arbeitsruhe nur auf die strengste Freizeit zu beschränken. Gelingt es, auf allen diesen Gebieten erfolgreich vorwärts zu dringen — und das sollte bei der Energie, die bisher darauf verwandt wurde, nicht zweifelhaft sein — so gehen wir mit einer großen Chance in das Frühjahr. Denn erst dann werden sich viele Arbeitsbeschaffungspläne erst auswirken, ganz abgesehen von den neuen, die am Beginn des nächsten Jahres hinzukommen sollen.

Rage aus dem Saal!

Seit der verunglückten Intervention der Franzosen in Berlin ist man in Paris auf der Suche nach dem Schuldigen. In Deutschland kann man sich nicht mehr schuldig halten, aber auch den Engländern kann man nicht so, wie man möchte, zeigen, wie verzerrt man über den lauen Beistand Londons gegen Berlin ist. Doch auch Italien eignet sich wenig zum Prügelknaben, obgleich man angesichts der offiziellen römischen Verlautbarung über die Rolle Italiens bei der Demarche in Berlin allen Grund hätte, deutlich zu werden. Denn diese Verlautbarung rückt deutlich von den Methoden internationaler Politik ab, die Frankreich bei dieser Gelegenheit 14 Jahre nach Versailles immer noch glaubte, empfehlen zu können. Trotzdem man also die nun schon ein halbes Jahr laufenden Bemühungen, eine französisch-italienische Annäherung zustande zu bringen, nicht fördern will, — eine Zeitung läßt die Rage doch aus dem Saal, in dem sie schreibt, die Illusion sei jetzt vernichtet, der Viererpakt werde der Annäherung zwischen Rom und Paris dienen. Ein Eingeständnis, das für uns recht wertvoll ist.

Wachsender Luftverkehr.

Die Wirtschaft geht aufwärts; man sieht es überall. Eines der vielen Zeichen für diese Wahrheit ist auch die Statistik der Luftfahrt über den Luftverkehr. Schon in den vergangenen Monaten konnte die Luftfahrt immer steigende Zahlen nennen, nicht nur verglichen mit dem jeweils vergangenen, sondern auch mit dem gleichen Vorjahresmonat. Die nun veröffentlichten Zahlen zeigen ein besonders gutes Bild. Die Flugleistung ist kilometermäßig fast die gleiche wie 1932, aber die Zahl der Fluggäste hat sich von 13 300 auf 16 000 erhöht. Das ist eine Zunahme von nicht weniger als 22 vom Hundert. Auch die Güterbeförderung hat zugenommen gegenüber dem vorjährigen Juli, und zwar um 5 vom Hundert. Diese Zahlen be-

Balbos Triumpzug.

Leidenschaftliche Begeisterung in Italien. — Mussolini bei den Fliegern.

Rom. Das transatlantische Geschwader Balbos traf Samstag 6 Uhr 05 über Ostia, dem Lido di Roma, in vollkommen gefaselter Ordnung ein, von Hunderttausenden begrüßt. Kurz nach 5 Uhr gab Balbo beim ersten Anblick der noch ferneren Küste Italiens in einer Radiomeldung an seine Kameraden seiner tiefen Ergriffenheit Ausdruck, sein Vaterland Italien nach 42 Tagen wieder begrüßen zu dürfen. Am Landungssteig steht Mussolini im Schwarzhemd, und der italienische Kronprinz, stehen tausend Fliegeroffiziere in weißer Uniform zur Begrüßung des Geschwaders bereit. 18 Uhr 20 ertönte in Rom der laute Freudenruf der Sirenen. Die gewaltigen Menschenmassen, die seit einer Stunde auf Straßen und Plätzen und auf den römischen Hügeln das zweite atlantische Geschwader begrüßen wollten, schloß ungeheurer Jubel. Einige Flugzeuge freuten in Erwartung der Heimkehrer hoch über Rom.

Als erstes Flugzeug ging das Balbos nieder, von stürmischem Jubel der hiesigen Menge begrüßt. Nach der Landung Balbos ging Mussolini auf ihn zu, um ihn zu umarmen.

Sämtliche 23 Flugzeuge waren um 19.15 Uhr glatt zu Wasser gegangen. Damit ist der zweite italienische Transatlantikflug, bei dem in 13 Etappen und 42 Tagen rund 20 000 Kilometer zurückgelegt worden sind, beendet. Balbo und seine Flieger führten in Begleitung von Tausenden von Automobilen nach Rom. Mussolini unterhielt sich sehr lange mit Balbo. Der Duce begrüßte jeden Flieger und ließ sich von ihnen Bericht erstatten.

Rom, 14. Aug. Ganz Italien stand gestern noch im Zeichen der großen, glücklich abgeschlossenen einzigartigen Flugleistung Balbos und seines Atlantikgeschwaders. Die Flieger erlebten nach ihrem Empfang durch König Viktor Emanuel auf ihrem Weg zum Triumphbogen Konstantins des Großen noch einmal die ganze leidenschaftliche Begeisterung, die das italienische Volk für seine von der ganzen Welt bewunderten Flieger empfindet. Ueberrascht von Blumen passierte Balbo mit seinen Kameraden punkt 10 Uhr unter unbeschreiblichem Jubel Zehntausenden und unter Geschützsalven den Konstantinplatz. Mit dieser Ehrung, die nach einer Unterbrechung von anderthalb Jahrtausenden Balbo als erster wieder aufnehmen konnte, erreichte die symbolische Huldigung Roms ihren Höhepunkt. Der größte Augenblick für die Transatlantikflieger selbst war aber zweifellos der große Appell, zu dem sie ihr Führer Mussolini in die gewaltig-

gen Ruinen des vom Kaiser Septimius Severus erbauten Stadions auf dem Palatin auf 10.15 Uhr beordert hatte. Hier stand die Schar der Flieger unter Führung Balbos ihrem Duce allein gegenüber, ohne die Teilnahme Außenstehender. Mussolini erklärte, daß er stets unerschütterlich an den Erfolg des Amerikafuges geglaubt habe. Er gedachte der beiden Toten, des Obersten Quintavalle und des Leutnants S. uagli, deren Namen unauslöschlich in den Herzen der italienischen Flieger weiter leben würden. Ihr Tod sei das Opfer, das bei jedem großen Unternehmen dem blinden Schicksal zu zahlen werden müsse. Der klaffende römische Triumph, so fuhr er fort, den die heimkehrenden Flieger erlitten, sei in vollem Ausmaß verdient um den Namen Italiens, um die faschistische Revolution und um die Luftwaffe, um den Namen Italiens, der auf ihrem legendären Flug von 20 000 Kilometern bei Hunderten von Millionen in allen Sprachen der Erde erklang und in Amerika die große italienische Gemeinschaft neu zusammengeführt habe, um die Revolution, weil sie auf ihrem Flug dem Schwarzhemd die Weihe zweier Kontinente geschenkt hätten, um die Luftwaffe, weil viele Jahre vergehen würden, bis Flieger anderer Länder nicht etwa die herrlichste Leistung übertreffen, sondern nur Gleiches leisten würden. Als Regierungschef, als Italiener und als Faschist spreche ich Euch meinen lebhaftesten Beifall und meine Genugtuung aus. Ich umarme Euch alle in Eurer Kommandanten, der Euch mit Klugheit, Hingabe und starker Hand bis zum Siege geführt hat. Dann verließ Mussolini in Ausföhrung eines königlichen Dekretes, durch das Balbo zum Marschall der Luft ernannt wird, dem General den Marschallhut und verleiht an die Fliegeroffiziere und die übrige Besatzung goldene und silberne Medaillen für besondere fliegerische Leistung. Gleichzeitig gab er die vom König für sämtliche Offiziere und die ganze Mannschaft beschlossenen Beförderungen bekannt.

Am späten Nachmittag fand eine Begrüßung der Transatlantikflieger am Sitz der Partei durch Generalsekretär Starace und das Direktorium statt und anschließend ein großer Empfang durch den Gouverneur von Rom auf dem Kapitäl, auf dem Balbo und den Transatlantikfliegern eine von der Stadt Rom geprägte goldene Gedenkmedaille überreicht wurde.

wagen ganz ohne Zweifel die Wirtschaftsbefehung. Gerade der Luftverkehr ist ein sicheres Zeichen für die Lebendigkeit der Wirtschaft. Wir wollen in diesem Zusammenhange gar nicht von den geldlichen Vorteilen, von der Entlastung des Reiches sprechen, aber es sei gesagt, daß auf diesem Wege bald ein weiterer Ausbau des an sich schon vorbildlich dichten und organisierten Flugverkehrsnetzes des Deutschen Reiches möglich sein wird, daß auf diesem Wege das Flugzeug immer mehr Volksverkehrsmittel werden kann, daß auch so die Motorisierung Deutschlands, ein Ziel, das sich der besonderen Vorliebe des Kanzlers erfreut, in einer wesentlichen und zukunftsreichen Weise fortgeschritten.

Kongress der Arbeit.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Wirtschaft auch auf dem Gebiete des Exports zu pflegen. An dem Aufbau der Wirtschaft mußte die Wirtschaft vor allen Dingen selbst mithelfen. Die Reichsregierung habe durch gesetzliche Maßnahmen die Mittel geschaffen, um überall dort, wo es sich um Mängel handelte, einzugreifen. Die Reichsregierung werde nicht zurückweichen, Schädlinge, die sich in falscher Erkenntnis ihrer eigenen Interessen an der Gesamtheit verhängen, ausmerzen und ihnen ihr Treiben unmöglich zu machen.

Das darf aber nun nicht heißen, daß jeder, den irgendwo der Schuh drückt, oder der organisch, was andere haben, haben möchte, zu uns gelaufen kommt, und sage: Hilf uns. Es sei weiter klar, daß die deutsche Wirtschaft besonders schwer krank ist, weil sie den Krieg verloren hat und weil sie danach eine Revolution hatte, die sehr viel Schaden angerichtet hat, weil eine Inflation das ganze Vermögen dezimiert hat, weil sie mit dem Geld des Auslandes zu einer Konjunkturerholung verführt worden ist, was durch die Entscheidung von mehr als zehn Milliarden Reichsmark aus Deutschland zu dieser verschärften, ungeheuerlichen deutschen Wirtschaftskrise geführt hat.

Die große Idee unseres neuen Deutschlands sei der Führer gedankt. Es sei wirklich nicht zu viel verlangt, wenn die deutsche Regierung dem deutschen Volke zuzuge, daß sich jeder dem Willen Adolf Hitlers fügen soll. Je mehr er es tut, desto schneller und desto glänzender wird Deutschlands Wiederaufstieg sein. Wir müßten im Sinne unseres heutigen Reiches das Führerprinzip, das Verantwortlichkeitsprinzip, das Männerprinzip durchführen.

Wir brauchen in unseren Betrieben Männer, die sachkundig sind und die Verantwortung tragen, daß der Betrieb sachkundig geführt wird. Wir wollen uns ein junges, verantwortungsbewusstes deutsches Führertum heranziehen.

Der Minister führte weiter aus, die gegenseitigen Anklagen müßten aufhören. Die wirtschaftliche Korruption würden schon der Staat und seine Staatsanwälte beseitigen. Entgegen ausländischen Behauptungen könne er sagen, daß alle in der Regierung vollständig einig zusammenarbeiten, daß sie abgrenzen: Was ist bis dahin möglich, wo fängt hier das Interesse der Gesamtheit an? Der große Ring, so sagte Dr. Schmitt zum Schluß, der zwischen uns und um uns immer wieder die volle Uebereinstimmung im Kameradschaft herstellt, das ist der Charakter, das offene, ehrliche Neben, das Vermeiden jeder Intrigue und der Wille, der Gesamtheit unseres Volkes zu helfen. (Stürmischer Beifall.) Es gibt für mich, wie für uns alle nur das Eine: Mit unserem Führer, unter unserem Führer und Reichskanzler alles für Deutschland! Damit wollen wir der Welt zeigen, daß dieses Deutschland, das sie alle politisch und wirtschaftlich als in einer Dinnmacht dagniederliegenden glauben, aufsteht und das Volk zur Kraft kommen wird. Wir wollen damit ganz gewiß nicht den anderen irgendwelchen Schaden tun. Im Gegenteil: Gerade das Ausland kann dankbar sein; denn wenn Deutschland sich wieder stark und wirtschaftlich kräftig in den Weltverkehr und Weltmarkt einschließt, nehmen wir den anderen eine große Sorge und wir geben damit den anderen die Voraussetzung, daß die Weltwirtschaft auch einmal wieder in Ordnung kommt.

In seinem Schlußwort dankte der Treuhänder der Arbeit, Professor Böger, für die grundsätzlichen Ausführungen des Ministers, die sicher zum Segen des deutschen Volkes reichen würden. Es komme heute darauf an, so führte er weiter aus, daß die Maßnahmen der Reichsregierung vom Volk befolgt werden. Wenn wir unseren Bauer herben lassen, dann hängen wir uns unseren Brotkorb selbst höher. Wenn also der Führer zuerst dem Bauer hilft, so hat er dem ganzen deutschen Volk am meisten geholfen. Neben richtete an die Versammelten die Bitte, wo das Problem Mensch und Maschine auftauche, es immer zugunsten des Menschen zu lösen, auf das im Vaterland jeder weiß, daß die Maschine für den Menschen geschaffen wurde und nicht umgekehrt. Die nationalsozialistische Revolution würde nicht eher gewonnen sein, als bis der deutsche Volksgenosse sich gegenseitig achte und ehre. Meine Ehre ist deine Ehre, das sei das Fundament unserer Handlungen und Betrachtungen. Zum Schluß richtete er den Appell an die Versammlung: Lassen Sie das Alte in sich sterben und bauen Sie das Neue auf dem Fundament der Ehre, auf dem Fundament des Stolzes. Am Anfang allen Beginns steht der Glaube, wo er nicht ist, gibt es keinen Anfang.

Mit dem Deutschland- und Gott-Wechsel-Lied schloß die Veranstaltung.

Ungeheure Brüstierung Deutschlands.

Die deutschen Lehrer ausgeschloffen. — Ein Oesterreicher entsefelt den deutschen Bruderkampf vor dem Auslande.

Paris. In Santander (Spanien) wurde der vierte internationale Kongress der Lehrerverbände eröffnet. Als erster Punkt wurde die Zulassung der deutschen Delegierten erörtert. Der Vorsitzende des Kongresses, ein Engländer, appellierte an die Eintracht, aber der französische Delegierte erklärte, wie Havas berichtet, daß man die Deutschen, deren gewerkschaftliche Lage nicht geklärt sei, nicht zulassen könne. Der Vertreter Oesterreichs, Bindon, führte aus, daß der Friede seines Landes durch die Deutschen zerstört worden sei. Er versetzte sich sogar zu der Behauptung, daß das Dynamit, das zu den Attentaten gebraucht wurde, deutsch sei. Bindon wandte sich gegen die Zulassung der deutschen Delegierten. Er könne nicht nach Hause zurückkehren, wenn er mit den deutschen Delegierten zusammenarbeite. Diese seien nichts weiter als die Vertreter Hitlers. Zum Zeichen des Protestes gegen diese Ausführungen verließen die deutschen Delegierten den Saal. Der Vorschlag, die deutschen Delegierten nicht zuzulassen, wurde mit 40 gegen 21 Stimmen angenommen.

Keine Hast:

Der Nationalsozialismus und seine Aufgaben.

Autorität. — Friede. — Arbeit.

Auf dem deutschen Tag in Friedrichroda, der mit dem thüringischen Parteitag verbunden war, sprach Reichsstatthalter Sauckel über die drei großen Aufgaben des Nationalsozialismus.

Der Nationalsozialismus habe in Deutschland die totale Macht, und diese sei ihm in absehbarer Zeit nicht wieder zu entreißen. Es gelte nun Reformen zu schaffen auf lange Jahrhunderte, und da sei alle Hast verfehlt. Nur zum Segen der Nation müßten alle Maßnahmen dienen, die man ergreife, und wenn die Führer längere Zeit für ihre Entschlüsse bräuchten, so sei das notwendig, denn jeder Beschluß müsse bis in die letzten Konsequenzen durchdacht werden und es stehe eine ungeheure Verantwortung hinter einem jeden Beschluß, der ja niemals ein Provisorium darstelle, sondern eine Regelung für Jahrhunderte sei. Grenzenloses Vertrauen müsse man zum Führer haben, nicht das Tempo der Durchführung einer Aktion sei maßgebend, sondern wie eine solche erledigt werde. Der Nationalsozialismus wolle Führer der großen Nation sein, und er leugne es nicht, Partei zu sein, die stolz darauf sei, das deutsche Volk für den Lebenskampf des kommenden Jahrtausends zu erziehen und zu erlächigen.

Die erste große Aufgabe bestünde in der Errichtung einer starken Autorität in Deutschland, an der

nicht mehr getüftelt werden könne, und die auch vom Ausland anerkannt werden müsse. Ein weiteres Ziel sei es, einen europäischen Frieden zu schaffen. Es müsse dem deutschen Volke gegenüber wieder Gerechtigkeit geübt werden. Der Deutsche wolle nur den Frieden. Und das wünsche niemand sehnlicher, als die Weltkriegsgeneration, sie sehne den Frieden herbei, was ja auch schon der Führer in seiner großen Reichstagsrede betont habe.

Zur inneren Befriedung des Volkes müsse das Volk in seiner Gesamtheit wieder zur Arbeit geführt, es müsse wieder das Glück, den Segen und den Adel der Arbeit erkennen. Und um diese Aufgabe zu lösen, bedürfte es eines großen Vertrauens, man müsse den Einsatz wagen, um die Arbeitslosigkeit restlos zu beseitigen. Mit Adolf Hitler müßten alle zusammenstehen in dieser Erkenntnis. Wenn die Arbeitslosigkeit nicht siegreich beendet werden würde, dann gebe es nur noch das Ende mit dem Bolschewismus. Es werde kein Kampf geführt gegen Teile des Volkes, sondern nur gegen Verbrecher, und diese würden vernichtet werden. Jeder müsse handeln nach dem Grundsatz: Was für mein Volk gut ist, ist auch für mich gut, denn ich bin ein Teil dieses Volkes. Dazu die deutsche Nation zu erziehen seien die Aufgaben der SA, SS, und der NSD, Aufgaben, die ungeheuer schwer seien, aber bewältigt werden müßten.

Keine Zeitungswerbung unter Drohungen.

Hamburg, 17. Aug. Der Reichsstatthalter für Hamburg hat sich veranlaßt gesehen, darauf hinzuweisen, daß bei der Werbung für Zeitungen unter allen Umständen Androhungen, daß der Nichtbezug einer Zeitung politische oder wirtschaftliche Nachteile habe, unzulässig und strafbar seien. In der amtlichen Mitteilung heißt es unter anderem: „Es ist Anweisung gegeben, daß jeder solche Geschäftsmacher, der ihm gemeldet wird, auf der Stelle seiner Bestrafung zugeführt wird. Die hamburgische Bevölkerung wird aufgefordert, die staatlichen Stellen bei der Ausmerzung dieser Schädlinge zu unterstützen. Keine Zeitung, die ehrlich mitzuarbeiten bereit sei, solle von dieser Mitarbeit ausgeschlossen werden. Der Nationalsozialismus sei kein Geschäft, und darum habe niemand Vorteile und Nachteile durch den Bezug von Zeitungen, die er am liebsten lese.“

Um Wunder und Gnadenwege in Trix.

Trix, 13. Aug. (Eig. Bericht). Zahlreiche Zeitungen, darunter auch katholische, brachten in den letzten Tagen spaltenlange Berichte über wunderbare Heilungen, die in Trix bei Verührung des Heiligen Nodas durch die Kranken erfolgt sein sollten. Die Trixerischen Tageszeitungen brachten auf Wunsch des Bischofs, der Wallfahrtsleitung und des Krankenausschusses bisher keine Berichte über wunderbare Heilungen, weil es gerade im Sinne der katholischen Kirche ist, hier allergrößte Vorsicht walten zu lassen und äußerste Zurückhaltung zu üben.

In Nr. 4 des unter Billigung der Wallfahrtsleitung herausgegebenen, reich illustrierten Wallfahrtsblattes, das in 7 Nummern im Verlag der Paulinusdruckerei (Trix) erscheint, wird jetzt in einem längeren Artikel zu der Frage der wunderbaren Heilungen von kirchlicher Seite aus Stellung genommen. Wir entnehmen dem Artikel die folgenden grundsätzlichen Ausführungen.

„Wenn man in auswärtigen Blättern spaltenlange Berichte liest über Heilungen, die bei der Wallfahrt vorgenommen sein sollen, so ist äußerste Vorsicht am Platze. Der Krankenausschuss für die Wallfahrt ist die allein zuständige Stelle, die amtliche Berichte im Amtsblatt des Diözesanbischofs herausgeben kann. Solange sie nicht gesprochen hat, sind alle anderen Berichte als reine Privatarbeit anzusehen und zu beurteilen.“

Ohne auf die einzelnen Fälle einzugehen und ohne die Wahrheit von Heilungen festzustellen oder zu leugnen, können wir doch nur raten, Geduld zu haben und zu warten. Im Falle einer Heilung ist sorgfältige Nachprüfung durch die Ärzte notwendig. Es ist also klar, daß erst nach einer angemessenen Beobachtungszeit festgestellt werden kann, ob es sich um eine Dauerheilung handelt. Katholische Blätter werden gewissenshaft nach den Vorschriften der Kirche nur solche Dinge berichten, die wirklich beglaubigt sind. Es mag für die Neugierigen sehr interessant sein, jede Woche eine gewisse „Wunderliste“ zu bringen. Damit ist aber weder dem Glauben noch den begnadigten Menschen gedient. Auch hier gilt die Pflicht, „das Geheimnis des Königs zu wahren.“ Aus dem gleichen Grunde ist es auch abzulehnen, solche Personen, die geheilt sein sollen, zu photographieren und die Bilder überallhin zu verbreiten, sie zu interviewen und mit Gewalt an die Öffentlichkeit zu zerren. Es ist viel angemessener, nach Jesu Weisung zu handeln, der oft genug den von ihm Geheilten befohl, es niemand zu sagen. Wenn auch diese im Drang des Herzens die Mahnung nicht immer befolgten, so war doch die Absicht Jesu ihnen kundgegeben, göttliche Hulderweise nicht an die große Mode zu hängen.

Mancher kommt mit allergrößtem Vertrauen zum Heiligen Nod und wird doch nicht geheilt. Aber in seine Seele zieht Friedenheit und Ergebung in Gottes heiligen Willen ein. Wer all das Leid und die große Not betrachtet, die in den Tagen der Ausstellung in Trix zusammenströmt, der fragt sich unwillkürlich nach dem Sinn des Leidens. Es ist letzten Endes stets zur Ehre Gottes und zum Heil unserer Seele. Die Ausstellung des hl. Nodas hat in den Plänen der Vorbereitung ihre Stelle. Nur Gottes Ehre und das Heil der Seelen sollen erreicht werden, nicht Sensation und Befriedigung der Neugierde.“

Reichskanzler Adolf Hitler auf Neuschwanstein.

Hohenfswangan, 14. Aug. Reichskanzler Adolf Hitler, Reichsminister von Bayern und Reichsaussenminister Freiherr von Neurath wohnten am Samstagabend dem Wagnerkonzert auf Neuschwanstein bei. Der Reichskanzler, der gegen 4 Uhr hier eintraf, wurde von der Bevölkerung mit großem Jubel begrüßt. Am Thronsaal des Schlosses begrüßte Ministerpräsident Siebert, der sich in Begleitung der Staatsminister Effer und Wagner befand, den Kanzler.

Kleine Chronik

Als Abchluß des ersten Appells der Schutzstaffeln der Gruppe D erlebte Berlin den Aufmarsch von rund 11 000 SS-Männern. Im Rahmen des in Friedrichroda abgehaltenen Deutschen Tages fand ein Thüringer Parteitag statt, auf dem Reichsstatthalter Sauckel bedeutungsvolle Ausführungen machte.

Bei einem Feuergefecht zwischen Wilderern und Gendarmen in Neustadt a. d. Harz, wurden zwei Personen getötet. Am Sonntagabend brach in Neumünster (Witkenfeld) Großfeuer aus, dem sechs Häuser mit Scheunen und Stallungen zum Opfer fielen.

Präsident Roosevelt hat angeordnet, daß sich drei Kriegsschiffe nach Kuba begeben.

General Balbo wurde in Rom zum Luftmarschall ernannt.

Entspannung in Irland.

Berlin, 14. Aug. (Eig. Kabeldienst). Der ruhige Verlauf des gestrigen Sonntags in Dublin ist die Widerlegung der in den letzten Tagen aufgelauchten Gerüchte, daß sich Irland am Vorabend eines Umsturzes befinde. De Valera hat es am Sonntagabend gewagt, die für Sonntag angekündigte Parade der Mauhemden, deren Zahl etwa 30 000 betragen sollte, zu verbieten. Es hat sich gezeigt, daß die Autorität der Regierung im Lande hart genug ist, um die strikte Einhaltung dieses Verbotes zu sichern, obwohl in der englischen Presse bis zum letzten Augenblick schwere Zusammenstöße als unvermeidbar angekündigt worden sind. Tatsächlich hat man den Eindruck, daß die Aufforderung des General Duffys im irischen Volke nicht den Widerhall findet, der angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse auf der Grünen Insel, besonders in englischen Kreisen erwartet worden ist. Das erklärt sich ohne weiteres daraus, daß De Valera nach wie vor der Repräsentant und Führer der entschiedensten und kompromißlosen irischen Nation ist, und daß auch die wirtschaftlichen Probleme in Irland nicht geeignet sind, das irische Volk von seinem nationalen Idealismus und seinen Unabhängigkeitsideen abzubringen.

Es wird der Bewegung der Mauhemden schwer fallen, das irische Volk nunmehr für den Gedanken eines Ausgleichs mit England, das dort als der Unterdrückter und Ausbeuter gilt, zu gewinnen.

Das französische Staatsoberhaupt von einem Radfahrer überfahren.

Paris, 13. Aug. Heute nachmittags wurde das französische Staatsoberhaupt, Präsident Lebrun, der zu einem Privatbesuch in Metz weilte, von einem Radfahrer überfahren. Präsident Lebrun kam mit einer leichten Hautabschürfung am Kopf davon.

Der Umschwung in Kuba.

Der Jubel der Bevölkerung.

Havanna. Ueber das bevorstehende Ende des Machado-Regimes herrscht unter der Bevölkerung große Freude. An den Straßen sammelten sich riesige Menschenmengen an, die das Abtreten Machados mit lautem Jubel begrüßten. Tausende strömten zu dem stark bewaffneten Präsidienpalast und verlangten Einlass, der ihnen jedoch von der Polizei und den Wachmannschaften verweigert wurde. Der kubanische Generalstab hat die Befehle Machados durch die Armee zur sofortigen Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der Ordnung angeordnet. Die auf den Straßen weilenden Demonstranten kamen den Anordnungen des Militärs bereitwillig nach und begrüßten die Soldaten lebhaft.

Havanna, 13. Aug. (Meuter). Cespedes y Ortiz leistete heute den Eid auf die Verfassung als vorläufiger Präsident von Kuba. Er erklärte, daß er eine nationale Regierung aus allen politischen Parteien bilden werde. Der Präsident hat den Kongress und den Obersten Gerichtshof aufgelöst. Die Armee verhinderte weitere Kundgebungen. Der Kriegszustand bleibt vorläufig bestehen, doch ist das Land ruhig, nachdem während der Freudenfeiern in den letzten 24 Stunden noch schätzungsweise in Havanna 40 Personen, darunter 20 Mitglieder der Geheimpolizei, getötet und 200 verwundet, in Santiago drei Personen getötet und 25 verletzt worden waren. Unter den 50 zerstörten Wohnungen befinden sich auch die des Staatssekretärs Ferrera und des Vorgesetzten des Obersten Gerichts, Gutierrez. Ferrera, der Kuba mit seiner Frau im Flugzeug verließ, ist in Miami in Florida eingetroffen.

Wettervorhersage bis Dienstag.

Mit Annäherung von Stürmschiffen von Westen zunehmende Bewölkung und zeitweise Gewitterneigung. Die Temperaturen betragen 6.30 Uhr, in Münster gemessen, 11 Grad und die tiefsten der Nacht 8.5 Grad.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Fritz Haefliger; für Anzeigen und Reklamen: Heinrich Floet (beide in Neuf).

Massen-Besuch und Königs-Ehrengelerte.

Dann sprach der stellvertretende Kreisleiter Willi Pfeiffer, der auch namens der anderen Ehrenräthe für die freundliche Einladung dankte. Er selbst habe acht Jahre an der Seite des unvergesslichen Oberst Dietrich Weders als Abtheilungsführer der Schützengänge mitgearbeitet. Mit vollster Zustimmung könne er da dem beipflichten, daß von der Fraktion und der Kreisleitung zur Unterstützung des Festes alles geschehe, was nur irgend möglich sei. Schwere Zeiten habe der Reichsausschußverein durchgemacht. Erinnert sei nur an die

„Sehr geehrter Herr Marx! Durch Abwesenheit von Neuf bin ich leider verhindert, dem Ehrenabende des Königs unseres Neuffer Schützenregiments beizuwohnen, und bitte ich, mein Fernbleiben zu entschuldigen. Sie dürfen aber versichert sein,

Curator trotz Protest Sieger im Preis von Neuf. — Keine Ueberraschungen. — Doppelwette Curator-Athanasius 77:10. — Guter Besuch, glänzender Export.

Doch nun zu dem eigentlichen Tagesgeschehen!
Der Preis vom Rosengarten sah zuerst Ordens-
schwester vor Freiin, Eilwerk und Die Heide im Vordertref-

...angeführt zu werden.

Ergebnisse:
1. Preis vom Rosengarten: 1. Oppenheimers Freiin (Ma

1. Preis vom Holenagarten: 1. Lippengheimers Strein (Kra-
berger); 2. Ordenschwester; 3. Stäfin Maria. Ferner: Ein-
Berna, Die Heide, Ingwertra. Sieg 30:10; Plak 18, 15, 28:10.
2. Preis von Hammfeld: 1. Laubenburgs Lösegeld (Buge)

Verlosung: 3. Modesta. Ferner: Baden, Sonny Boh. Sieg 60:10; Platz 24, 15:10.
5. Duitinus-Tagrennen: 1. Schräpler's Fins (Höfner); 2. Laffo; 3. Bandage. Ferner: Corag, Bodenbalg, Audi, Drost. Sieg 43:10; Platz 15, 21, 30:10.
4. Preis von Neuh: 1. Köppler's Curator (Winter); 2. Rudolf; 3. Polarstern. Ferner: Voltaire II, Wellstein, Gebt Feuer, Seelabett. Sieg 23:10; Platz 15, 11, 13:10.
5. Rastel-Rennen der Zweijährigen: 1. Erstenhofs Athanasius (Rastenberg); 2. Auszeichnung; 3. Mattoni. Ferner: Aue, Mani-festo, Die Lupine. Sieg 12:10.
6. Verlosungs-Rennen: 1. Stokk, Gassenjunge (Zimmermann) und Meißners Tolentino (Geng); 2. Lösung. Ferner: Flügelmann. für Gassenjunge Sieg 7:10, Platz 11:10; für Tolentino Sieg 22:10, Platz 13:10.
7. Stadtwald-Hürdenrennen: 1. Gohl-Zabrus Problem (Raubi); 2. Parabel; 3. Blondfink. Ferner: Feuerrose, Hag. Sieg 12:10; Platz 14, 39:10.
Doppelwette: Curator — Athanasius 77:10

Stadt-Nachrichten

Neuh, 14. August 1933

Die Neuh Wallfahrt nach Trier.

Die Karten für den Sonderzug am nächsten Donnerstag sind ausverkauft. Diejenigen Pilger, welche den Sonderzug nur zur Hinfahrt benutzen, aber mit einem andern Zuge zurückfahren wollen, müssen dies sofort bei der hiesigen Fahrkartenausgabe anmelden, damit diese Zusatzkarten bestellt werden können. Eisenbahner, welche die Pilgerfahrt auf Freifahrtsschein mitmachen, müssen auch im Besitze eines Pilgerbuches und Pilgerabzeichens sein. Sie erhalten beides ab Dienstag an den Verkaufsstellen ihrer Pfarren.

Sodann sei noch darauf hingewiesen, daß Kranke nur auf Grund eines vom Arzte ausgefüllten Fragebogens zur Berührung des hl. Rockes zugelassen werden. Für diese Berührung ist die frühe Morgenstunde angelegt. Solche Kranke sind also gezwungen, in Trier zu übernachten.

Die Mutterberatungen des Stadtkreises Neuh finden in dieser Woche wie folgt statt: 2. Bezirk am Mittwoch, dem 16. August, nachmittags von 2½—3½ Uhr im Kindergarten Dorfstraße, von 4—5½ Uhr in der Albert-Deo-Schlageter-Schule (früher Kreuzschule). Eingang Schwann- oder Kapitelstraße. 4. Bezirk am Dienstag, dem 15. August, nachmittags von 3—4½ Uhr im Vereinshaus Bergheimerstraße, sowie am Donnerstag, dem 17. August, nachmittags von 3—4 Uhr im Meertal, Bau 24.

Sprechstunden der Fürsorgerinnen wie bisher: Donnerstag nachmittags von 3—5 Uhr für den 1. und 2. Bezirk im alten Hospital; Freitag nachmittags von 3—5 Uhr für den 3. (Furthner) Bezirk in der Post-Wesell-Schule (früher Annoschule); für den 4. (Dreikönigen) Bezirk im Vereinshaus, Bergheimerstraße.

Fahrtpreisvergünstigung für erwerbslose Handwerker. Wie das VZ-Büro meldet, hat die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft eine Fahrpreisvergünstigung für erwerbslose Handwerker beschlossen, die die Kurse des Handwerks und der Gewerbebetriebe betreffen. Ihnen sollen die Fahrpreismäßigungen der Schülermonatskarten und Schülerfahrkarten zugänglich gemacht werden, wenn die Handwerkerbetriebe dies unter Angabe der Kursumdauer, der Unterrichtstage und der Orte, aus denen die erwerbslosen Kursteilnehmer kommen, bei den örtlich zuständigen Reichsbahndirektionen beantragen.

Werber verschiedener Funktionsschriften versuchen in letzter Zeit, unter Hinweis darauf, daß sie vom Westdeutschen Rundfunk geschickt würden, Bestellungen auf bestimmte Funktionsschriften anzunehmen, und daß Herren vom Westdeutschen Rundfunk kämen, um Apparate nachzusehen. Störungen zu beseitigen und Wünsche bezüglich des Programms entgegenzunehmen.

Wir erklären hierzu, daß wir keinerlei Bindung mit irgendeiner der im Sendebereich erscheinenden Funktionsschriften haben, daß also die Werber weder im Auftrag der „Wera“ arbeiten, noch sich auf sie berufen können.

Ehrende Anerkennung. Die Leiterin der Ortsgruppe Neuh in der N.S. Frauenenschaft, Frau G. Albrecht, hier, erhielt in Anerkennung ihrer Tätigkeit nach Reichsministerium des Innern eine Einladung zur Parafal-Ausführung in Bayreuth.

Verlegung. Durch Verfügung des Regierungspräsidenten ist der Rektor Giesen im Interesse des Dienstes vom 1. August 1933 ab in gleicher Eigenschaft nach Schiefbahn verlegt worden. An seine Stelle tritt der Rektor Hubert Fieders aus Schiefbahn.

Die Kirchenkasse von St. Dreikönigen macht darauf aufmerksam, daß am 15. d. Mts. die zweite Rate der Kirchensteuer fällig ist und bittet die Steuerpflichtigen zwecks Vermeidung unnötiger Kosten um prompte Zahlung.

Vortrag im kath. Gesellenverein. An Stelle des verhinderten Kreisleiters der KZV, Erich Bürger spricht heute abend 8.15 Uhr im Gesellenhaus Gauvener Stadth. Josef Jansen über das Thema: „Der Nationalsozialismus, die bisherigen Taten des Herrn Reichsführers Adolf Hitler“. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen.

Kind angefahren und schwer verletzt. Auf der Kölner Str. wurde ein Kind von einem Radfahrer angefahren und schwer verletzt. Der Radfahrer machte sich aus dem Staube.

Ueberstundenleistung und Tarifuntererschreitung als Sabotage.

Von dem Treuhänder der Arbeit für den Bezirk Schlesien, Rechtsanwalt Dr. Nagel (Breslau), und einer Anzahl Arbeitgeber-, Arbeiter- und Angestelltenverbände in der „Deutschen Arbeitsfront“ wird ein Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt:

Es wird festgestellt, daß die Ueberstundenarbeit immer noch nicht die Interessen des Arbeitsmarktes erforderliche Einschränkung erfahren hat. Es wird gefordert, daß die Ueberstundenarbeit, soweit betriebstechnisch irgend durchführbar, mit sofortiger Wirkung aufhört, damit dadurch eine weitere und vor allem fühlbare Entlastung des Stellenmarktes eintritt. Soweit es die Lage gestattet und bei den Bewerbern die entsprechende Eignung gegeben ist, sind bei allen Neu-

Ein Neuh Vorort feiert.

Das Grimlinghauser Schützenfest.

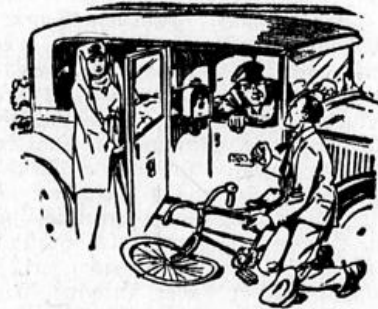
Schneidig wie immer. — Riesiger Besuch.

Das ist ein Fest, wie sich es die Grimlinghauser wünschen. Wer nach dem Gewitter am Freitag den nach den Wetterregeln eigentlich fälligen dreitägigen Regen befürchtete, sah sich angenehm enttäuscht. Nach der Sonne schien, herrlich-blauer Himmel, dazu das bunte, altgewohnte, vertraute Bild schützenschönen Lebens und Trubels, frohe Gesichter, schmetternde Musik, und viel, viel Volk: das war Grimlinghauser Schützenfest. Ganz Neuh schien auf dem Wege, um bei den „Gimpelängern“ eine schützenschöne Vorprobe zu genießen. Eine wahre Völkerwanderung setzte gestern am frühen Nachmittag ein, am Rhein vorbei, über den Scheibendamm, über die Kölner Landstraße schob es sich. Mit Kind und Kegel und Kinderwagen zog man heran. Ungezählte Radfahrer klingelten sich mühsam durch das Getrieb. Zu diesem reinen Kirchenspektakel kam dann noch der nicht gerade geringe Verkehr nach dem Strandbad. Und die Neuh Straßenbahn? Was die im 10-Minutenverkehr aus zwei, drei, vier Wagen auslief, schien wirklich die Sonntagsrückfahrkarte zu rechtfertigen. Für 20 Pfg. für die Strecke vom Markt bis Endstation und zurück kann man sich auch den Fußweg sparen.

Auf dem reichhaltig besetzten Rummelpfad herrschte natürlich lebhafter Betrieb. Allerdings hatte man doch den Eindruck — man mag sich täuschen können — als ob gerade hier mit den Großen sparsamer umgegangen werde. Im Fest und in den Lokalen sah und tangte man in drangvoller Hektik. Nur gut, daß ein kühles Lüftchen wehte, das die Hundstagshitze nicht so drückend werden ließ. Wenn gar nicht anders mehr ging, dann eben in Hemdsärmeln. Überall machten sich auch die „Ausländer“ breit, und häufig sah man „walschichte Küster“ beifallen — Lebensheime, Stützberger, Korfer, Hammer u. andere Großstädter fehlten ebenfalls nicht. Stimmung war jedenfalls da. Und mancher soll die letzte Straßenbahn verpaßt haben.

Pünktlich um 12 Uhr löste Schießmeister Seuermann die Geschütze ab und bald klatterten an allen Enden und Ecken die Fahnen hoch. Als die Tambourkorps ihr „Freut Euch des Lebens“ erklingen ließen, stand Grimlinghausen im Festhimmel; an vielen Stellen waren tannengrüne Bogen errichtet. Besonders schmutz hatten die Straßenpartien vor dem Eingang der Kirche, vor dem Hause des Pfarrers, der sein silbernes Priesterjubiläum in aller Stille feiern wollte, womit die Grimlinghauser aber nicht einverstanden waren — dann die Straßenseite vor der Schützenkönigs- und Oberstwohnung erhalten.

Viel Volk drängte sich in den Straßen, als der Festzug seinen Anfang nahm. Ein Fackelzug, wie ihn Grimlinghausen selten zuvor gesehen hatte. Vor dem Hause von Pfarrer Püß nahm man Aufstellung zu einem kurzen Festakt. Der MGW, „Lacilia“ ließ das Lied vom „Tag des Herrn“ erklingen, worauf der Präsident des Bürgervereins, G. Brüllin, dem allseitigen Beifall der Glückwünsche der Bürger und Schützen aus sprach und das Gelingen der Vereinskämpfe wünschte. Nachdem das donnernde Hoch auf den Jubilarpriester verklungen war, dankte dieser bewegt; er versprach, alles zu tun zum Wohle der ihm anvertrauten Pfarrengemeinde und hat alle, mit ihm zu wirken zum Wohle des Vaterlandes. Er schloß mit einem Hoch auf den Schützenverein, das deutsche Vaterland und seine Führer. Nach dem Deutschland- und Gott-Wesellied schloß der Zug wieder in Bewegung. Vor dem Hause des Obersten Kroonen widmete Komitemitglied Breuer diesem einige Worte, wofür dieser seinen Dank aussprach. Am



„Diesmal ging es noch gut ab!“

Oder haben Sie sich doch verletzt? Sie sehen so blaß aus! „Nein, Schwester, ich fühle mich schon seit Wochen elend. Jetzt lasse ich mir aber diese verwünschten Hämorrhoiden bestimmen operieren, es ist nicht mehr auszuhalten!“ „Vorher sollten Sie erst noch einen Versuch mit Posterisan machen, das so vielen meiner Patienten eine Operation erspart hat. Posterisan ist wirklich ein gutes Mittel. Sie können während der Behandlung Ihren Dienst versehen und bald wieder mit dem Rad ins Büro fahren!“ In allen Apotheken: Posterisan-Salbe für RM. 1,63, Posterisan-Zäpfchen für RM. 2,35.

Hause des Schützenkönigs Gottfried Willgrath fand Schriftführer Plake ehrende Worte für diesen. Seine Majestät dankte für alle Ehrungen und brachte auf das Fest ein Hoch aus.

Einstellung der Anordnungen betr. bevorzugte Einstellung der Kräfte, die sich um den Aufbau des neuen Staates, wie SA, SS und Stahlhelm, besonders verdient gemacht haben, unbedingt zu beachten.

Ferner werden da und dort Tarif-Mindestgehälter und Löhne noch unterschritten. Tarifwidrige Vereinbarungen, die eine Unterschreitung der normativen Bestimmungen der Tarifverträge zum Inhalt haben, verstoßen gegen den Grundsatz der Tarifvertragsstreue. Die Verbände fordern daß im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit zur Unterstützung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung, zur Hebung der Kauf- und Konsumkraft, zur Befestigung gegenseitiger Schlußkonkurrenz, die tariflich vereinbarten Mindest-

Durch die illuminierten Straßen ging der Zug zum Festzelt, das Fahnen und Wimpel schmückte. Der Präsident dankte für die große Teilnahme und gedachte der verstorbenen Schützen, und die Weise vom guten Kameraden erklang. Unstand, Ordnung und Gehorsam nannte er weiter als die Pflichten der Schützen. Mit einem Hoch auf die Tradition übergab er den Schützenverein dem Kommando des Obersten, Schriftführer Plake ehrte dann die Jubilare im Silbertrage: Johann Weiser, Philipp Schumacher, Heinrich Dhlig, Wihl, Hermanns, Anton Daniel und Wihl, Garkstein. Dann erklang zum erstenmal der neue Text zu einer bekannten Weise: der „1921er Marsch“, der „Gimpelängers-Marsch“, in dem G. Breuer die glorreiche Bajuffenschlacht im Jahre 1921 feiert und der nach der passenden Weise: Als die Römer frech geworden“ geht. Kapellmeister G. Breuer ließ den Marsch nur so schmettern und mit wachsender Begeisterung sangen die Schützen ihr neues Lied. Noch lange blieb man dann mit jung und alt fröhlich zusammen.

In sonntäglicher Frühe donnerten die Böller die Schläfer wach. Bald sorgte ein städtischer Sprengwagen dafür, daß die Staubentwicklung nicht zu früh große Fortschritte machte. Das war für Grimlinghausens Jugend ein Ereignis. Vor dem feierlichen Hochamt versammelten sich vor der Wohnung des Pfarrers weißgekleidete Mädchen, der Kirchenchor und die Fahnenabteilungen des Schützenregiments. Nach dem „Lied der Zion“ des Kirchenchores übergab Maria Burckhard mit einem sinnvollen Gebicht Pfarrer Püß das silbergeschmückte Viret. Dann geleitete man ihn zur Kirche. Vor Beginn des Gottesdienstes überreichte er der Jungfrau, die für würdig befunden worden war, das Rir-mestronchen zu tragen. Frl. Christel Haas, unter Verlesung der Urkunde und mit einer herzlichen Ansprache das rosengeschmückte Diadem. Dechant Liedmann, an dessen Kirche der Jubilarpriester sieben Jahre wirkte, hielt die Festpredigt. Nach dem Hochamt geleitete man Pfarrer Püß und Frl. Christel Haas zu ihren Wohnun-

Nach Mittag raste es dann langsam auf den Höhepunkt des ersten Festtages zu. Die Parade nahte. Als das Korps auf der Mörserstraße anrückte, war schon alles „schwarz“ voller Menschen. In dichten Reihen standen sie an den Häusern entlang, auf der Ufermauer. Eine Anzahl Rhein-schwärmer hatte das kühle Element verlassen und sich „nach oben“ begeben. Eine lange Reihe bildeten auch die Schützen, die blühsauer, stramm und abtrot, blumengeschmückt, wie man es in Grimlinghausen nicht anders gewohnt ist, kamen: die Vorreiter, die Sappeure, die Gelfenaben, die Grenadiere, die Jäger und das Grüne Korps (Freischützen, Vereinigte Schützen und Hubertusschützen); die Reiter nicht zu vergessen. Nach der Aufstellung ritt Oberst Kroonen die Front ab und meldete dann seiner Majestät das Regiment zur Stelle. Dieser und das Gefolge mit Dr. Entner als dem Vertreter der Stadt Neuh, Polizeidirektor Kapitän, dem Ehrenmitglied des Vereins: Bürgermeister Wiedenbrüg (Vors.), dem Vorstand und Mitgliedern des beschließenden Ausschusses, u. a. Direktor Göbbels, schritten die Front ab. Nachdem der König mit seinem Gefolge am Paradeplatz Aufstellung genommen, ging das prächtige Schauspiel nach dem notwendigen Gegenzug des ganzen Regiments los. Wieder begeisterte es die riesige Zuschauermenge, die besonders schneidige Leistungen beifällig zu würdigen wußte. An die Parade schloß sich der Festzug an, der zum Festplatz führte.

Hier begrüßte Oberst Kroonen die Gäste, die er mit einem dreifachen Hoch ehrte. Dr. Entner gab für die Stadt Neuh das Versprechen, daß man sich stets und ganz für das Grimlinghauser Schützenfest einsetzen werde. Er brachte ein Hoch auf das Vaterland und seine Führer aus, worauf die Nationallieder erklangen. Präsident Brüllin erinnerte an die Belohnungsjahre und widmete den verstorbenen Schützen die sich damals hervorgetan hatten. Gedächtnisrede, besonders dem verstorbenen Sappeurhauptmann Fritz Hermanns. „Ich hatt einen Kameraden“ klang es über den Platz. Um die bekannten Taten in Erinnerung zu halten, hat der Bürgergeschützenverein eine Plakette gestiftet — ihre Beschreibung brachten wir am Samstag —, die der jeweilige Sappeurhauptmann tragen soll. Präsident Brüllin überreichte diese Plakette dem Sappeurhauptmann mit der Bitte, sie allezeit in Ehren zu halten. Dem Polizeioberwachmeister Fische, der in der Belohnungsjahre viele Mühen und Sorgen um das Heimatfest gehabt hat, übergab er im Namen aller Schützen mit Dankesworten einen Orden mit Widmung. Ebenfalls erhielt Tambourmajor Jakob Wellenberg, der als Weir-friedtschützling nach mitmacht, einen Orden für 25jährige „Dienstzeit“. Den Gästen stellte der Präsident dann noch den Sappeur Wihl, Silgers vor, der damals den Kampf mit den Belgiern begonnen hat. Mit einem Hoch auf die Giniagiet und die Tradition schloß er. Dann ging's mit Musik ins Zelt, wo es bald kribbelte und trabbelte und die Kapelle unermüdlich zum Tanz aufspielte. Eine Weile später begann man dann mit dem Vagelgeschien, bei dem Dr. Entner den Ehrenschuß (Kopf) für das deutsche Vaterland, und Direktor Göbbels den Ehrenschuß (M. H.) für Reichspräsident und Reichskanzler tat.

Das hergebrachte schützenschöne Leben füllte den Rest des gestrigen Tages.

Löhne- und Gehälter in voller Höhe zu zahlen sind. Gegebenenfalls sind die vorenthaltenen Lohn- und Gehaltsbeträge im Rahmen der Tarifbestimmungen sofort nachzuzahlen.

Firmen, die nachweisbar nicht in der Lage sind, die vereinbarten Mindestlöhne- und Gehälter zu zahlen, werden an den Treuhänder der Arbeit verwiesen, da tarifwidrige Unterschreitungen nur anerkannt werden, wenn diese von dem Treuhänder der Arbeit genehmigt worden sind. Die Vorlage einwandfreier und unbedingt wahrheitsgemäßer Unterlagen ist in jedem Falle unerlässlich; diese sind etwaigen Anträgen, die über die zuständigen Arbeitsverbände zu leiten sind, unausgefordert beizufügen. Die Arbeitgeber, Arbeiter- und Angestelltenverbände in der Deutschen Arbeitsfront sehen künftige Verstöße gegen Tarifverträge und Vertragsstreue

so wie bewußte
gen durch ver
behalten sich
zu unternehmen

Die el

Wiedersehensfe

Wie vor 2
fürlich der N
wider einmal
Garnisonstadt
dersehensfeier,
und die 120 J
zu feiern gab.

Zahlreiche
Fahnenab
fahren. Nach
sehen mit u
Empfang in
eine Anzahl d
die festlich ge
haus, wo der
im Kaiserf
drei neue
des Inf.-Reg.
gruppen von
dem Festakt
gründungs

Am nächst
gewandt. Lieb
Festakt der G
12 Uhr erfol
mit Tambour
kompanie d
mentfahnen.
der Laufende
Rheinland un
gekommen wa

Mit den 9
Bahn nach G
Garnisonstadt
lählich der 1
von Bülow
meschlung.
allzu schnell
Kachener Kar
mühte.

Am nächst
gewandt. Lieb
Festakt der G
12 Uhr erfol
mit Tambour
kompanie d
mentfahnen.
der Laufende
Rheinland un
gekommen wa

Mit den 9
Bahn nach G
Garnisonstadt
lählich der 1
von Bülow
meschlung.
allzu schnell
Kachener Kar
mühte.

Mit den 9
Bahn nach G
Garnisonstadt
lählich der 1
von Bülow
meschlung.
allzu schnell
Kachener Kar
mühte.

Mit den 9
Bahn nach G
Garnisonstadt
lählich der 1
von Bülow
meschlung.
allzu schnell
Kachener Kar
mühte.

Mit den 9
Bahn nach G
Garnisonstadt
lählich der 1
von Bülow
meschlung.
allzu schnell
Kachener Kar
mühte.

Mit den 9
Bahn nach G
Garnisonstadt
lählich der 1
von Bülow
meschlung.
allzu schnell
Kachener Kar
mühte.

Mit den 9
Bahn nach G
Garnisonstadt
lählich der 1
von Bülow
meschlung.
allzu schnell
Kachener Kar
mühte.

Mit den 9
Bahn nach G
Garnisonstadt
lählich der 1
von Bülow
meschlung.
allzu schnell
Kachener Kar
mühte.

Mit den 9
Bahn nach G
Garnisonstadt
lählich der 1
von Bülow
meschlung.
allzu schnell
Kachener Kar
mühte.

Mit den 9
Bahn nach G
Garnisonstadt
lählich der 1
von Bülow
meschlung.
allzu schnell
Kachener Kar
mühte.

Mit den 9
Bahn nach G
Garnisonstadt
lählich der 1
von Bülow
meschlung.
allzu schnell
Kachener Kar
mühte.

Mit den 9
Bahn nach G
Garnisonstadt
lählich der 1
von Bülow
meschlung.
allzu schnell
Kachener Kar
mühte.

Mit den 9
Bahn nach G
Garnisonstadt
lählich der 1
von Bülow
meschlung.
allzu schnell
Kachener Kar
mühte.

Mit den 9
Bahn nach G
Garnisonstadt
lählich der 1
von Bülow
meschlung.
allzu schnell
Kachener Kar
mühte.

Mit den 9
Bahn nach G
Garnisonstadt
lählich der 1
von Bülow
meschlung.
allzu schnell
Kachener Kar
mühte.

Mit den 9
Bahn nach G
Garnisonstadt
lählich der 1
von Bülow
meschlung.
allzu schnell
Kachener Kar
mühte.

Mit den 9
Bahn nach G
Garnisonstadt
lählich der 1
von Bülow
meschlung.
allzu schnell
Kachener Kar
mühte.

Mit den 9
Bahn nach G
Garnisonstadt
lählich der 1
von Bülow
meschlung.
allzu schnell
Kachener Kar
mühte.

Mit den 9
Bahn nach G
Garnisonstadt
lählich der 1
von Bülow
meschlung.
allzu schnell
Kachener Kar
mühte.

Mit den 9
Bahn nach G
Garnisonstadt
lählich der 1
von Bülow
meschlung.
allzu schnell
Kachener Kar
mühte.

Mit den 9
Bahn nach G
Garnisonstadt
lählich der 1
von Bülow
meschlung.
allzu schnell
Kachener Kar
mühte.

Mit den 9
Bahn nach G
Garnisonstadt
lählich der 1
von Bülow
meschlung.
allzu schnell
Kachener Kar
mühte.

Mit den 9
Bahn nach G
Garnisonstadt
lählich der 1
von Bülow
meschlung.
allzu schnell
Kachener Kar
mühte.

Generalangriff gegen die Analphabeten des Wassers.

Schwimmunterricht soll obligatorisch werden. — 63 000 Deutsche seit 1918 ertrunken. — „Einmal wird jeder Deutsche schwimmen können!“ — Ehrenzeichen, Urkunden und Ausweise.

Berlin, 14. August 1933.

Ein Büro in der Bülowstraße, draußen laufen die Hochbahnen vorbei und drinnen laufen alle Fäden zusammen aus dem ganzen Deutschen Reich, von nicht weniger als siebenundzwanzig Landesverbänden, deren aller Ziel gemeinsam ist und zusammengefaßt werden kann in die einfache Formel: „Wir müssen dahin kommen, daß jedes Kind schon in der Schule genau so, wie es Schreiben, Lesen und Rechnen lernt, wie es Bescheid weiß in Mathematik und Erdkunde, auch Schwimmunterricht als Pflichtfach hat. Und von den vielen tausend jährlichen Opfern des kalten Todes in Deutschland werden dann einmal nur wenige Dugend bleiben, diejenigen, die im Wasser vom Herzschlag überrascht werden und denen nicht zu helfen ist!“

Achttausend Deutsche ertrinken jährlich!

Die „Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft“, die der Schwimmfart der Turn- und Sportverbände angehängt ist, wartet mit erschütterndem Zahlenmaterial über die jährlichen Opfer des Wassers auf. „Alljährlich“, so sagt man dem Besucher an Hand von Beweismaterial, „ertrinken in Deutschland zwischen sechstaufend und achtaufend Menschen. Im Mai, wenn die Freibäder eröffnen, melden die Zeitungen an manchen Tagen von Dugenden von Todesopfern allein in einer einzigen großen Stadt, und das geht so bis in den Oktober hinein. In den letzten fünfzehn Jahren ertranken in Deutschland 63 439 Personen, und da sind die Zahlen von 1932 und 1933 noch nicht dabei! Unter dieser Armee von Toten befinden sich über vierundzwanzigtausend Kinder und Jugendliche bis zum Alter von fünfzehn Jahren.“

Abgesehen von dem namenlosen Jammer, den der unvorhergesehene Tod von Angehörigen in jeder Familie hervorruft, gehen dem Volke hohe ethische und materielle Werte verloren. In den letzten Jahren haben die Kommunalverwaltungen und noch höhere Behörden leider diesen Verlust an Volkskraft und Volksvermögen so gut wie tatenlos ausgehen. Die Gemeindeväter, die einen wirklich vorbildlichen Rettungsdienst eingeführt hatten, waren zu zählen.“

610 Deutsche besitzen das Ehrenzeichen!

Seit 1925 verleiht der Staat Preußen eine eigene Rettungsmedaille als Anerkennung des Staates für die mit eigener Lebensgefahr verbundene Rettung eines Menschen aus Todesgefahr. Mehrere hundert Personen haben diese Medaille im Laufe der letzten Jahre erhalten, Menschen, die andere aus brennenden Autos und Eisenbahnzüge herausgeholt haben, aus brennenden Säufen und vergasten Gruben, die Kinder vor dem Tode des Ertrinkens bewahrt und stets selbst ihr Leben einsetzten, um dem bedrohten Volksgenossen zu helfen.

Die Lebensrettung Ertrinkender unter eigener Lebensgefahr wird dagegen durch das sogenannte „Ehrenzeichen für Lebensrettung“ anerkannt, welches von der D.L.R.G. verliehen wird und bedeutend schwerer zu erlangen ist als mancher Orden der Vorkriegszeit in europäischen Ländern. Das silberne Ehrenzeichen mit Urkunde wird auch an Beamte verliehen, die in Ausübung ihres Dienstes Rettung aus Lebensgefahr vorgenommen haben. Seit dem Jahre 1925 wurde das „Ehrenzeichen für Lebensrettung“ an 610 Reichsgenossen verliehen.

Lebensrettung als Wissenschaft...

Ziel der D.L.R.G. ist es nun selbstverständlich nicht, an wenige hundert Volksgenossen dieses Ehrenzeichen als Anerkennung ver-

geben zu können, sondern Zehntausende und Hunderttausende im Vorhinein dazu zu bringen, daß sie selbst keinen Anlaß mehr dazu geben werden, Ursache einer Verletzung des Ehrenzeichens zu werden. Oder, deutlicher ausgedrückt: Jeder Deutsche soll schwimmen lernen, „Analphabeten des Wassers“ darf es in Deutschland zukünftig bald nicht mehr geben.

„Plato hat in Attika von Menschen, die der einfachsten Fähigkeiten ermangelten, gesagt, daß sie weder Buchstaben kennen noch schwimmen könnten. Plato hat schon den Analphabeten mit dem Nichtschwimmer gleichgestellt. Seit Jahrzehnten gibt es in Deutschland keinen Analphabeten mehr. Einmal muß auch der Zeitpunkt kommen, daß es keinen Nichtschwimmer mehr geben wird!“ Die Forderung der D.L.R.G. ging in den letzten Jahren dahin, daß jede Schule sich obligatorisch am Schwimmunterricht beteiligen, einen Ausschuß einzelner Kinder von diesem Pflichtunterricht darf es nicht geben.

In jahrelangem Unterricht soll den Kindern der Schwimmunterricht und gleichzeitig das Retten verunglückter Mitmenschen als Wissenschaft für sich beigebracht werden. Man prägt dem Schüler beispielsweise ein: „Nach zehn Minuten vergebllicher Bemühungen gibt man nicht die Arbeit auf. Die Wiederatmung eines Ertrinkenden setzt man erst nach einer Stunde ein. Selbst wenn die Atmung wieder aussetzt, müssen die Versuche der Wiederbelebung neu begonnen werden.“ Man erzählt von Hunderten von Menschen, die „von Rechts wegen längst seit Jahren im Grabe liegen müßten“, von Menschen, die dem Tode in sehr hartem Kampf abgerungen worden sind, bei denen es wahrhaftig „an einem dünnen Faden hing“, ob man sie dem Leben wiedergeben konnte. Aber die Kenntnis der Vorgänge beim Ertrinken, die ohne jede Scheu rein sachlich gelehrt werden müssen, hat den Rettenden den Sieg davontragen lassen.

Die grünen, gelben und orange Urkunden...

Man zeigt dem Besucher die dreierlei von der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft ausgestellten Urkunden. Der „Künnungs-Ausweis für den Grundbesitzer“ ist grün, unter den wichtigsten Bedingungen zu seiner Erlangung betrachtet man Punkt zwei und drei: Der Anwärter auf diesen grünen Künnungs-Ausweis muß in der Lage sein, fünfzig Meter in Kleibern ohne Schuhe zu schwimmen und sich im Wasser in Schwimm- oder beim Wasserfahren völlig auszukleiden. Jeder Reichsgenosse beispielsweise wird von jedem Angehörigen der Grundbesitzer verlangt, hat ihn der Reichswehrangehörige noch nicht, so muß er ihn jedoch innerhalb von drei Jahren beibringen. Die nächste Stufe ist der orangefarbige Künnungs-Ausweis. Seine Besitzer müssen schon in der Lage sein, dreißig Meter im Wasser in voller Bekleidung mit Schuhen zuzubringen, außerdem wird von ihnen erwartet, daß sie die wichtigsten Künnungsgriffe kennen. Die Inhaber der höchsten Stufe, des Künnungs-Ausweises für den Lehrschein, müssen genaue Kenntnisse in der Anatomie besitzen, die wichtigsten Rettungsapparate kennen und dürfen dann allerdings selbst Lehrscheine leiten. Beispielsweise müssen heute alle Polizeioffiziersanwärter diesen gelben Lehrschein vorweisen. Nicht weniger als 7 800 Personen besitzen heute bereits diesen Lehrschein, während 48 000 Künnungs-Ausweise und 116 000 Grundbesitzer-Ausweise ausgeben sind. Für eine Zeit, in der man in weiten Kreisen den Absichten der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft noch teilnahmslos gegenüberstand, ist das schon ein bedeutender Erfolg.

abgelegt. Auch der seit langem in einem Konzentrationslager befindliche kommunistische Rechtsanwalt Ritten, der im Felsen-eder-Prozess als Verteidiger aufgetreten war und damals wegen Verstoßes der Begünstigung im Laufe des Verfahrens als Verteidiger ausgeschlossen wurde, hat bei erneuter Vernehmung gestanden, bereits vor Beginn des Prozesses gewußt zu haben, daß Adert der Vorden des Kunstmalers Schwarz gewesen sei.

Der Kölner Görreshaus-Prozess.

Freispruch für Mönning und Conrad beantragt.

Köln. Am neunten Verhandlungstage fanden die Plädoyers ihren Fortgang. In mehr als 3½stündigen Ausführungen befaßte sich Rechtsanwalt Klefflich gemäß Vereinbarung mit den übrigen Verteidigern mit den Fragekomplexen der einzelnen in der Anlage enthaltenen strafbaren Handlungen, wobei er bemüht war, das Gericht zu überzeugen, daß nach der Rechtsauffassung namhafter Juristen und nach der neueren Rechtsprechung an dem strafrechtlichen Charakter der Tatbestände, auf die sich die Anlage aufbaut, sich sehr wesentliche und nicht außer acht zu lassende Zweifel ergäben. Er betonte: Wenn eine Wirtschaftsmaßnahme fehlschlägt, wenn ein Unternehmen zusammenbricht, läßt man in dem Verantwortlichen auch den Schuldigen, den man moralisch, rechtlich und auch strafrechtlich zur Verantwortung ziehen wolle. Und die Hypothese, daß eine Schuld auch unabhängig von dem Willen des Verantwortlichen eintreten könne, sei eine Hypothese, von der die Geschädigten nichts wissen wollten. Schuld und Ursache werde hier einfach identifiziert. Nicht vor den Richter verurteilt, solle strafrechtlich getroffen werden, sondern wer ihn ursächlich und wesentlich herbeiführt. Von diesem Gesichtspunkt aus beleuchtete Rechtsanwalt Klefflich die Hauptpunkte der Anlage eingehend, und kam hinsichtlich des den Angeklagten vorgeworfenen Betruges zu der Feststellung, daß hier zumindest der ursächliche Zusammenhang, der für das Vergehen des Betruges wesentlich ist, durchbrochen sei. Die handelsrechtliche Untreue müsse als straflose Nachtat eines eventuellen Betruges angesehen werden. In ähnlicher Weise suchte der Verteidiger die den Angeklagten vorgeworfenen Konfusionsvergehen zu entkräften.

In einem etwa einstufigen Plädoyer befaßte sich dann Rechtsanwalt von Cöllen mit der Bestimmung der Mittäterschaft, die nach dem Gesetz der Täterschaft gleichgestellt wird. Im Vordergrund seiner Ausführungen stand die Feststellung, daß die Vorgänge bei nachheriger Betrachtung anders ausfallen als zu der Zeit, in der sie sich ereigneten.

Für ihn habe in diesem Prozeß die absolute Zuverlässigkeit der unter Eid gemachten Zeugenaussagen versagt, ohne dabei irgendwie auf den Verdacht eines Meineides festzulegen zu wollen. Das sage er aus voller Überzeugung als alter Kriminalist. Die Aussagen hätten nicht gestimmt. Sie seien nachträglich aufgebaut worden. Für die Beurteilung der

Im Nachen nachts auf dem Rhein.

Zehn Menschen knapp dem Tode entronnen.

Koblenz. Vorgefunden am Abend spielte sich auf dem Rhein ein aufregender Vorfall ab, der leicht unübersehbare Folgen hätte nach sich ziehen können. Zehn Personen bestiegen einen unbeleuchteten Nachen, um damit zu einem vor Anker liegenden Schiff zu gelangen. Mitten auf dem Rhein wurde der Nachen im letzten Augenblick von dem Kapitän eines Rheindampfers gesichtet. Der Passagiere bemächtigte sich eine große Aufregung. Blitzschnell gab der Kapitän dem Maschinenisten die Notensignale, der abstoppte und dann mit Vollkraft zurücksetzte. Unmittelbar vor dem Kiel des Dampfers konnte der Nachen vorbeikommen.

Verfügung gegen den Anflug der Ahr-Schwärmer.

Ahrweiler. Der Landrat des Kreises Ahrweiler hat an die Polizeibehörden des Kreises eine Verfügung erlassen, in der er darauf hinweist, daß ständig Klagen darüber laut werden, daß Ausflügler in argernisbringender Aufmachung mit Fackeln nachts auf dem Ahrfluß umherziehen und sogar mit dem Fackelkreuz großen Anflug treiben. Die Polizei ist angewiesen, gegen diesen Mißbrauch einzuschreiten, der von Geschäftsleuten vielfach mit Fackelzügen und Reichsfahnen getrieben wird, indem diese Fackeln ständig und aus Geschäftsinteresse gehißt werden.

Verunglückte Bergsteiger nach 27 Jahren aufgefunden.

Annaberg. Am Fuße des Rieserferners in Sellraintal fanden ein Bergführer und zwei Bauern zwei männliche Leichen, die von dem Gletscherbach angeschwemmt worden waren. Man vermutet, daß es sich um die Leichen von zwei 18-jährigen Annaberg-Magistratsangehörigen handelt, die vor 27 Jahren, am 17. August 1906, von einer Tour auf den Ferner Kogel in den Stubai Alpen nicht mehr zurückkehrten und spurlos verschwunden waren.

2 Passagiere von der „Nordenham“ ins Meer gesprungen.

Paris, 13. Aug. Die Funktion von Boulogne-sur-Mer wurde heute abend gegen 7 Uhr davon verständigt, daß zwei Passagiere des deutschen Leberleerdampfers „Nordenham“, der von Südamerika nach Bremen unterwegs ist, in dem Augenblick über Bord sprangen, als der Dampfer nahe der Düngeschiffahrt südlich von England in die Nordsee einlief. Beide Passagiere hatten sich mit Schwimmgürteln versehen. Am Funkapparat wurde mitgeteilt, daß sie eine große Gelbflamme mit sich führten. Einer von ihnen spreche deutsch, der andere englisch. Die Küste wird polizeilich überwacht.

Polomotivführer fährt um ein Leben.

London, 13. Aug. Ein englischer Schnellzug hat gestern zwischen Nottingham und Leicester unter Umständen, die nicht alltäglich sind, alle Schnellheitsrekorde gebrochen.

In dem Zug, der nach London fuhr, befand sich nämlich eine junge Frau aus Manchester, die im Begriffe war, sich mit ihren beiden Kindern in eines der Seebäder an der Südküste Englands zu begeben. Mitten auf der Strecke zwischen Sheffield und Nottingham wurde nun die junge Frau plötzlich von einem starken Unwohlsein befallen, außerdem klagte sie über heftige Schmerzen. Ein Arzt, der sich zufällig unter den Reisenden befand und sofort eine Untersuchung anstellte, konstatierte, daß die Ursache dieser plötzlichen Erkrankung eine bereits weit vorgeschrittene eitrige Blinddarmentzündung sei, und daß sofort eine Operation vorgenommen werden müsse, um das Leben der Patientin zu retten.

Der Zugführer gab daraufhin dem Polomotivführer den Befehl, den Expresszug auf höchste Geschwindigkeit zu bringen und alsbald raste der Zug mit einer Geschwindigkeit von über hundert Kilometern weiter. Ein durch drahtlose Telegraphie vom Zug aus benachrichtigter Krankenwagen wartete dann bereits auf dem Bahnhof, als der Zug in Nottingham einlief. Die Kranke wurde direkt in die Klinik und auf den Operations Tisch überführt. Ihre beiden Kinder jedoch wurden einigen Reisenden anvertraut und haben vorläufig die Fahrt bis London, wo ihre Großeltern wohnen, fortgesetzt.

10 000 neue Eigenheime.

100 000 weitere Arbeitslose finden Beschäftigung.

Berlin. Der Reichsverband deutscher Bauvertragsfirmen hielt unter der Leitung seines Verbandsratsvorsitzenden, Kultusminister Krell, eine gemeinsame Vorstands- und Verbandsratsversammlung ab, in der Minister Krell bekanntgab, daß es seinen Bemühungen gelungen sei, für die Bauvertragsfirmen zusätzliche Verteilungsmittel in Höhe von ca. 100 Millionen Mark zur sofortigen Begebung bereitgestellt zu erhalten. Hierdurch werden über 10 000 Eigenheime noch in diesem Jahre fertiggestellt werden können und etwa 100 000 Bauhandwerker Beschäftigung finden.

Zugehörigkeit jüdischer Mitglieder.

zu Handwerksorganisationen.

Berlin. Auf Grund von Anfragen beim Reichsverband des deutschen Handwerks über die Zugehörigkeit jüdischer Mitglieder zu Handwerksorganisationen hat der Reichsverband des deutschen Handwerks u. a. die Antwort erteilt, daß an der Zugehörigkeit nichts zu ändern ist, soweit zwingende gesetzliche Vorschriften, wie hinsichtlich der Zugehörigkeit zur Handwerkskammer und Zwangsmitgliedern bestehen. Darüber hinaus werde aber auf jeden Fall zu vermeiden sein, daß die jüdischen Mitglieder der Handwerksorganisationen Vorkämpfer der Organisation bekämpfen und insbesondere Vorkämpfer der jüdischen Organisation seien.

1000 Mark und kosmetische Artikel erbeutet.

Köln. Geldschrankhacker führten nachts einen Einbruch in das Lagerhaus einer Handelsgesellschaft am Eintrufpfuhl aus. Ein Geldschrank wurde mittels Nachschlüssel geöffnet. 1000 Mark fielen den Räubern dabei in die Hände. Neben einem „guten Tropfen“ erbeuteten sie für 800 Mark kosmetische Artikel.

Hamburger Senat verzichtet auf 12 000 Mark übersteigende Gehaltssteile.

Hamburg. Der Reichsstatthalter hat im Einvernehmen mit dem Senat beantragt, daß auf dem Wege des freiwilligen Verzichts die 12 000 Mark übersteigenden Gehaltssteile der Mitglieder des Senats sozialen Zwecken zugeführt werden. Zu dem verbleibenden Gehalt tritt lediglich eine abgestufte Repräsentationszulage.

Der Mörder des Kunstmalers Schwarz festgenommen.

Berlin. Der Geheimen Staatspolizei ist es gelungen, den Mörder des seinerzeit von Kommunisten erhobenen Kunstmalers Prof. Schwarz zu ermitteln. Es handelt sich um den kommunistischen Arbeiter Karl Adert aus Reinickendorf, der bereits im Felsen-eder-Prozess mitangeklagt worden war und freigesprochen wurde, nachdem das Verfahren auf Grund des Gesetzes über Gewährung von Straffreiheit vom 21. Dezember 1932 eingestellt worden war. Adert hat ein Geständnis

Gerade an heißen Tagen ..

das herrlich - Chlorodont - erhält die Zähne
erfrischende - gesund und weiß
Zahnpaste - Mundwasser

Die deutschen Leichtathletikmeisterschaften in Köln.

Der Aufbruch der Jugend.

Rekorde und Hochleistungen in Köln — Dr. Peltzer und Syring geschlagen. — Sprintermeisterschaft ohne Jonath und Körnig: Doppelmeister Borchmeyer. — 'Preußen' Krefeld Sieger der 4x100-m-Staffel. — Pollmanns, Spr. Neuß, Zweiter im 110-m-Hürden.

Die deutschen Leichtathletikmeisterschaften 1933 werden insofern ein besonderes Gewicht in der Geschichte dieser Ereignisse behalten, weil man sie als den Durchbruch der Jugend zum Erfolg wird ansprechen können; das stimmt zwar nicht ohne Einschränkung, denn in der Siegerliste sind auch neben der Jugend noch eine Anzahl alter, fast uralter Titelträger zu finden; aber andererseits ist doch schon klar zu sehen, daß die Älteren abgelöst werden. Es war die höchste Zeit dazu!

Wir hatten erst in unserer Vorshow auf die deutschen Meisterschaften gesagt, daß wir mit Sehnsucht auf die Abkündigung der älteren Titelträger warteten, weil die deutsche Leichtathletik sonst an Vergrößerung wenn nicht sterben, so doch sicherlich stark zurückgehen werde.

Diese Feststellung des Durchbruchs der Jugend hätte kein Gewicht, wenn nicht gleichzeitig alte Rekorde abgelöst worden wären; da aber eine Anzahl von Höchstleistungen daran glauben mußte, andere egalisiert wurden, so kann man mit den Ergebnissen der Kölner deutschen Meisterschaften zufrieden sein; nicht befriedigen konnte der Besuch, der am Samstag flüchtig, am Sonntag mäßig war. Die Leistungen hatten einen viel besseren Besuch verdient; die Aufmachung war ausgezeichnet; die Veranstaltung war in einen feierlichen Rahmen gefaßt; Musik und Fahnen tauchten um das Fest, und eine wunderschöne Sommerfrische lag am feierlichen Sonntag über dem prächtigen Kölner Stadion, das keineswegs in Deutschland kaum findet.

Am meisten eindrucksvoll zeigte sich der Durchbruch der Jugend in dem viel bejubelten Staffellauf der 'Preußen', die in der viermal 100 Meter Staffel eine Mannschaft stellten, die aus 20-21jährigen jungen Leuten bestand. (Gethoff, Rütters, Hoffmanns, Hendrix). Auch der Sieger im 800-Meter-Lauf (König, Hamburg) war ein Nachwuchstalent, im Beruf übrigens Steppinger, dabei aber ein Muster von Solidität. Im 5000-Meter-Lauf wurde der Favorit Syring (Wittenberg) übrigens auch von der Jugend bezwungen, von Gebhardt (Chemnitz), wie auch im Weitsprung Long (Leipzig) mit einem neuen Rekord in jungen Jahren zu einem schönen Erfolg kam. Der Weitspieler ließ sich noch eine Menge anführen; aber der Blick auf die Siegerliste sagt das noch deutlicher.

Von den Älteren kam Borchmeyer in den beiden Sprinterrennen zu zwei schönen Siegen; er gewann — nach dem Auscheiden von Körnig und Jonath infolge von Verletzungen — allerdings hart bestritten.

Auch die neueren Sportfreunde haben mit dem 2. Platz von Pollmanns im 110-Meter-Hürden-Lauf einen schönen Sieg bei diesen Meisterschaften der deutschen Sportjugend zu verzeichnen. Er lief die ausgezeichnete Zeit von 15,4 Sek., während der Sieger Wagener die Rekordzeit von 14,8 Sek. erzielte.

Im Hochsprung konnte Bornhöft (Limbach) seine Rekordleistung mit 1,94 Meter wiederholen, während der D.R.-Mann Weintösch (Münster) mit einer Leistung von 1,87 Meter sich mit Martens (Riel) den 2. Platz teilen mußte.

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten war während der ganzen Kämpfe mit auf der Kampfbahn tätig, und hielt nach dem Abschluß der Kämpfe eine Ansprache.

Im übrigen gab es natürlich das übliche alle Jahre einmal fällige Wiedersehen mit den Sportlern und Bekannten aus dem Reich.

Vor den Kämpfen und nachher fand ein feierlicher Einmarsch der Teilnehmer mit vielen Fahnen statt, der stark bejubelt wurde. Die Durchführung der Kämpfe ließ nichts zu wünschen übrig; Mitter von Holt und Christian Busch hatten alles bestens vorbereitet; Jimmy Bedarff hatte mit Rigen und Dr. Maßborn die Anlage; auch diese Klappe vorzüglich. F. H.

1. Tag.

Der Beginn der deutschen Meisterschaften in der Leichtathletik deren Schauplatz am Wochenende das Köln-Müngersdorfer Stadion war, ließ sich recht vielversprechend an. Die fengende Gluthitze der vergangenen Woche war nach einem Gewitter, das in der Nacht zum Samstag über das ganze Rheinland niedergegangen war, einer angenehmen, kühlen Temperatur gewichen, was sich naturgemäß auch auf die Leistungen recht günstig auswirkte. Die Kölner Stadionverwaltung hatte alles getan, um eine einwandfreie Abwicklung der Meisterschaftskämpfe zu ermöglichen und diese fanden fast ausnahmslos im Zeichen erstklassiger Leistungen. Bereits am Vormittag hatte es bei den Vorkämpfen vom Hammerwerfen eine neue deutsche Höchstleistung gegeben und als am Nachmittag noch zwei weitere Rekordleistungen folgten, konnte der Jubel der Besucher kaum noch Grenzen.

Als erste Entscheidung kam das Diskuswerfen zum Austrag. Toller Beifall brach aus, als Sievert die Scheibe 49,32 Meter weit schleuderte, damit einen neuen deutschen Rekord aufstellte und seine Konkurrenten weit

übertraf. Hinter Sievert platzierte sich Hirschfeld mit 44,68 Meter vor dem Karlsruher Lampert, der 43,86 Meter erreichte.

Einen weiteren Rekord gab es im Weitsprung. Der bisher wenig bekannte Leipziger Long brachte es auf 7,65 Meter und überbot damit die bisherige Bestleistung des Kölners Dobermann um einen Zentimeter. Der Reichswehrsoldat Leichum schaffte mit 7,40 Meter den 2. Platz vor dem Titelverteidiger Viebach mit 7,37 Meter.

Im Kugelstoßen holte sich Sievert mit der Vorkampfleistung von 15,32 Meter seinen zweiten Meistertitel, während Hirschfeld mit 15,17 Meter an 2. Stelle endete.

Im Stabhochsprung feierte Wegner einen neuen Rekord. Der Mitteldeutsche kam zwar nicht über 4 Meter, siegte aber mit 3,94 Meter sicher vor Schulz-Berlin (3,84 Meter).

Das Hammerwerfen wurde eine Beute von Sievert. Der mit 47,49 Meter einen neuen deutschen Rekord erzielte und seine Konkurrenten weit hinter sich ließ.

Die Entscheidung im 100-Meter-Lauf büßte dadurch etwas an Interesse ein, da Helmut Körnig und Arthur Jonath sich in den 100-Meter-Vorkämpfen Muskelzerrungen zugezogen und, obwohl sie sich noch für die Zwischenläufe qualifiziert hatten, auf einen weiteren Start verzichteten. Unter allgemeiner Spannung traten nach den Zwischenläufen Lammers, Bülhe-Pieper, Borchmeyer, Pfug, Hendrix und Schein zum Endlauf an. Borchmeyer war sofort in Front, mußte sich aber höflich strecken, um nach hartem Endkampf in 10,3 Sekunden vor Hendrix, der nur um Brustbreite geschlagen blieb und dessen Zeit mit 10,4 Sek. angegeben wurde, das Zielband zu zerreißen. Dicht dabei endete auch der Norddeutsche Schein in 10,4 Sek. vor den klar zurückliegenden Bülhe-Pieper, Lammers und Pfug.

Über 400 Meter lieferten sich Voigt und Wehner einen erbitterten Kampf über die ganze Strecke. Der junge Berliner konnte sich schließlich in 48,8 Sek. knapp vor Wehner (49,1 Sek.), dem Chemnitzer Wertens (50,2) und Singler (50,6) in Front behaupten.

Ein überaus gutes Ergebnis zeigte die 1000-Meter-Lauf, da die drei Erstplatzierten unter 32 Minuten blieben, also eine glänzende Zeit liefen. Der weidende Meister Kelm hatte sich sofort an die Spitze gesetzt, doch in der vorletzten Runde wartete Syring mit einem famosen Zwischenstopp auf, ging an Bree vorbei und siegte in der hervorragenden Zeit von 31,38 Minuten vor Bree (31,44,5) und dem Berliner Kohn (31,46,2 Minuten).

Einen abwechslungsreichen Kampf gab es in der ersten Staffel-Entscheidung über 4 mal 1500 Meter, in der man den Titelverteidiger SC Charlottenburg vermisste. Nachdem anfänglich Victoria Hamburg vorn gelegen hatte, zog beim 3. Wechsel der Läufer der Stuttgarter Ritters in Front. Paul als Schlussmann der Süddeutschen hielt diesen Vorsprung und beendete die Staffel in 16,31,2 Minuten etwa 20 Meter vor den Schlussleuten des Berliner SC und der Hamburger Viktoria.

Brauch gewinnt den Marathonlauf

Während sich im Müngersdorfer Stadion die Ereignisse Schlag auf Schlag reiheten, strebten die um 17,05 Uhr gestarteten Marathonläufer dem Ziele zu! Anfangs führte der Berliner Bock vor Brauch, de Bruyn und Bachmann. Den Wendepunkt, die Godorfer Burg, erreichte Brauch in 1,13 Stunden 200 Meter vor de Bruyn. Inzwischen hatte der Münchener Reithofer viel Boden gutgemacht. Er überholte einen Teilnehmer nach dem anderen und rückte in großer Eile auf den 3. Platz vor. Sieben Kilometer vor dem Ziel führte Brauch 400 Meter vor de Bruyn und Reithofer, der immer schneller wurde und den allmählich abfallenden de Bruyn sogar noch überholte konnte. Als Brauch im Stadion eintraf und sehr früh die letzte Runde lief, um in 2:35:46 Stunden als Sieger das Zielband zu zerreißen, brach das Publikum in tosenden Beifall aus. Brauch blieb über 5 Minuten unter seiner vorjährigen Zeit. Etwa 350 Meter hinter ihm belegte Reithofer den zweiten Platz vor de Bruyn mit weiteren 400 Meter Rückstand sowie Bock, Braesecke, Herring und Geißler.

Der deutsche Rekordmann Weimann-Leipzig errang den Titel im Speerwurf mit einem Wurf von 69,25 Meter. Der Charlottenburger Städt ließ sich mit 65,94 Meter den zweiten Platz nicht nehmen, während der Doppelner Pöhlitz Siegring mit 62,55 Meter einen guten dritten Platz belegte.

Gleich nach dem Start übernahm in der 1500-Meter-Konkurrenz der Titelverteidiger Schilgen-Darmstadt die Spitze. 200 Meter vor dem Ziel ging Kaufmann auf und davon und strebte dem Ziele zu, das er in 4:00,1 als Sieger erreichte. Der Magdeburger Würtler hielt sich überraschend gut und belegte in 4:00,5 den zweiten Platz vor Altmeister Schilgen in 4:00:8.

Marathonlauf (42,2 Kilometer): 1. Brauch-Osram Berlin 2:35:46 Std.; 2. Reithofer-München 2:37:45; 3. Paul de Bruyn-Berlin 2:39:56; 4. Bock-Osram Berlin 2:40:44; 5. Braesecke-Berlin 2:49:01; 6. Herling-Osram Berlin 2:49:57; 7. Geißler-SC Charlottenburg 2:51:41; 8. Kölmel-SC Charlottenburg 2:52:34; 9. Bortlen-Pol. Köln 2:53:55; 10. Billing-Bielefeld 2:55:47; 11. Starke-Darmstadt 2:56:52; 12. Berger-München 2:59:09; 13. Ulrich-Chemnitz 3:00:32; 14. Steinfelder Berlin 3:00:40; 15. Gerhardt-Gießen 3:00:55; 16. Geerlings-

Dinslaken; 17. Schrankel-Diehl a. d. Bahn; 18. Rüd. Ort unbekannt; 19. Herrmann-Kassel; 20. Meyer-Berlin; 21. Gahner-Mannheim; 22. Rell-München; 23. Heng-Bielefeld; 24. Mühl-Breslau; 25. Bachmann-Leipzig; 26. Müller-Leipzig; 27. Roesse-Essen; 28. Berndt-Niederlahnstein; 29. Schöbel-Potsdam; 30. Verfligen-Krefeld; 31. Weidner-Herford; 32. Froeger-Köln; 33. Brühne-Gütersloh; 34. Riedke-SC-Gruppe Nordmark; 35. Rennebeck-SC-Sturm 1/15; 36. Jung-Köln; 37. Schröder-Blankensee; 38. Schmiedchen-Eimsbüttel; 39. Rül-Potsdam; 40. von der Planitz-Potsdam; 41. Plannere-Freimann; 42. Enkel-Köln; 43. Riedke-Krefeld; 44. von der Osten-Zehlendorf; 45. Schumann-München; 46. Riedke-SC-Gruppe Nordmark; 47. Windeisen-Köln; 48. Heinrichs-Dmünd; 49. Roe-Köln.

2. Tag.

Der Aufmarsch der Leichtathleten

Am Sonntag 10 000 Zuschauer im Stadion. Auch am Sonntag war den deutschen Leichtathletikmeisterschaften herrliches Sommerwetter beschieden. Zahlreiche Fahnen um das Rund des Stadions flatterten lustig im Winde und über 10 000 Zuschauer folgten den Kämpfern mit lebhaftem Interesse.

Mittlich um 15 Uhr erfolgte der Einmarsch sämtlicher Teilnehmer unter Vorantritt einer SA-Kapelle. Ritters von Hall, der Führer der deutschen Leichtathleten, führte die Athleten an. Borchmeyer folgte mit der schwarz-weiß-roten und Hirschfeld mit der halbkreuzfahne. Zahlreiche Athleten führten Wimpel mit sich. In der Spitze der Vereine marschierte TuS Bochum. Die Athleten formierten sich vor der Tribüne und entboten dem Reichssportführer den deutschen Gruß.

Die Reihe der Entscheidungen leiteten die Hürdenläufer ein, die zunächst die kurze Strecke über 110 Meter zu erledigen hatten. Wegener stellte mit 14,8 Sek. den von Bescheid gehaltenen Rekord ein. Mit größtem Abstand folgten Pollmann-Neuß in 15,4 vor Schwedheim-Wiesbaden in 15,5 auf den nächsten Plätzen.

Der zum ersten Male durchgeführte Schleuderballwurf brachte überaus gute Leistungen. Sieger wurde Groß-Fengels (BSC) mit 65,74. Der Vorkampfsieger Kemmann-Rendsburg konnte hinter Branten-Jena mit 64,70 mit einem Wurf von 62,21 nur den dritten Platz belegen.

Der von Sievert erstrebte neue Weltrekord im Zehnkampf kam nicht zustande, da der Hamburger bei einigen Konkurrenzrennen nicht die erwarteten Ergebnisse erzielte. Er erreichte insgesamt 8435,36 Punkte vor Eberle mit 7893,725 Punkte und Bonnet-Berlin mit 7469,86 Punkte.

Im 800-Meter-Lauf konnte Dr. Belser dem Ansturm der Jugend nun doch nicht mehr standhalten. Die 400 Meter wurden von Hoffbar-Wittenberg in 55,4 gelaufen, dann zog der junge Hannoveraner König unwiderstehlich davon und siegte zum Schluß leicht in 1:55,2 mit drei Meter Vorsprung vor Paul-Stuttgart (1:55,5) und Wertens-Wittenberg (1:56,4).

Syring geschlagen

Die Ueberraschung des Tages war der 5000-Meter-Lauf. Nach 4000 Meter kam Syring mit Riesenschritten mächtig auf und konnte Hölthuis noch überholen, aber der Vorsprung von Gebhardt war zu groß, so daß der Turnermeister sich glatt geschlagen bekennen mußte. Mit 15:03,5 erzielte Gebhardt die bisher beste Zeit in diesem Jahre. Syring benötigte 15:04,4 und Hölthuis 15:07,8.

Im Hochsprung wurde der Turner Bornhöft-Limbach mit seiner Vorkampfleistung von 1,94 Meter wieder Meister. Um den zweiten Platz mußten Martens-Riel und Weintösch-Münster herren. Der Riel ging hier mit 1,87 Meter als Sieger hervor.

Im Stiefstoßen verbesserte der Königsberger Blatz seine eigene Höchstleistung um zwei Zentimeter und erzielte 11,07

Die deutsche Mannschaft

Zum Leichtathletik-Länderkampf gegen England. Am Anschluß an die deutschen Leichtathletik-Meisterschaften wurde auch die deutsche Mannschaft bekanntgegeben, die am 19. August im Londoner White City-Stadion den Länderkampf gegen England bestreitet, und zwar:

100 Yards: Borchmeyer (Bochum), Hendrix (Krefeld); 220 Yards: Borchmeyer (Bochum), Schein (Hamburg); 440 Yards: Voigt (Berlin) und Wegner (Frankfurt); 880 Yards: König (Hamburg) und Paul (Stuttgart); 1 Meile: Kaufmann (Hannover) und Würtler (Magdeburg); 3 Meilen: Syring (Wittenberg) und Gebhardt (Chemnitz); 110 Meter Hürden: Wegner (Schöneberg), Welfer (Frankfurt); Hochsprung: Bornhöft (Limbach), Martens (Riel); Weitsprung: Long (Leipzig), Leichum (Zettin); Stabhochsprung: Wegener (Halle), Schulz (Berlin); Kugel: Dittus: Siebert (Eimsbüttel), Hirschfeld (Münster); Olympische Staffel: Wegner, Paul, Hendrix und Martens (Wittenberg).

Meister, auf
Meister, und 2
Nach dem
ten seines
Laut gewaltig
Kampf wußte
Brust über d
sch der Woch
der gleichen
(SCC) in 21
Beim 400
diger Notbr
schien mit 5
der Polijst
Das Stief
sprung, licher
spingen hatte
nover wurde
Drehsel-Lah
„Preußen
In der vi
die beiden be
wechselte aus
ein durchaus
lag Wühe-Pi
Front. Der
Meister hatte
im Ziel um
feld siegte i
mit 41,5 kam
in 42,1 als d
Die absch
große Ueber
den dritten
stieß sich nie
Schlußläufer
3:21,1 und p

Sch

Am Woch
der Berufsfa
Sieg durch d
füllung gegn
die deutsche
der letzten
schwindigkei
schlag. In d
teibiger Sch
zu schlagen.
dard fiel erst
und hat den
monnen. Daß
Klasse darstell
über den Ziel
Platz. In die
Martini gefe
Für den Ge
Diensttag aus
und Wehe (De
reich), Suter

Gr

Die am Fre
Düffeldorf-D
2800 Zuschau
interessante
interne Rän
und der Ham
stand ein Du
Kämpfe zwisch
rung lagen.
während Neuf
die Stunde, i
Ergebnisse:
17:02 Min.; 2.
richs (Köln) 4
jurisch; 5. R
Schindler 68
1750 Meter zu
(Halle) aufge
leid); 2. Knop
leid). Punkte
Wirt (Krefeld
Wirt (Düsseldorf)

Reinhard

Am So
der Große
Kennen gi
im Endsp
ebenfalls 2

Internat

Sitt
Den Be
nismeister
Dameneinz
der Franzö
besiegte ihr
Im erst
Herrenboop
toh-Munoi
Trophend bi
panischen
Im En
sich die bei
Dearman-L
bessere Pa
die deutsche
Im Se
Wenzel mit

nd.

nd Körnig:
-m-Hürden.

18. Rik. Ort
er-Berlin; 21.
n. Hienh-Biele-
zig; 26. Mü-
niederlahnstein;
31. Bedeffer-
Bülersloh; 34.
bed-Sturm
ze; 38. Schmie-
on der Planig-
ntel-Rön; 43.
dorf; 45. Schu-
rdmarkt; 47.
Noe-Rön.

eten

Stadion.

athletikmeister.
n. Zahlreiche
rien lustig im
den Kämpfen

arisch kämpfender
apelle, Rikter
abstufen, führe
schwarz-weiße
ne. Zahlreiche
he der Vereine
nieten sich vor
ihren den deut-

er Hürdenläufer
Meter zu er-
den von Be-
erem Abstand
eim-Wiesbader

flenderballwurf
de Groß-Gen-
ter Reymann-
it 64,70 mit
h belegen.

ord im Zehn-
er bei einigen
e erzielte. Er-
te mit 7893,75
te.

dem Ansturm
Die 400 Meter
gelaufen, dann
rheftlich davon
rei Meter Vor-
Meritens-Wit-

000-Meter-Lauf.
Schritten mächtig
aber der Vor-
er Turnmer-
Mit 15:03,5 er-
diesem Jahre.
78,8.

enköst-Bimbach
wieder Meister.
und Weinkö-
1,87 Meter als

erger Blatz seine
id erzielte 11,02

schaft

England.

ifterstatten wurde
am 19. August im
gegen England be-

(Krefeld);
amburg);
antfurt);
ttgart);
(Magdeburg);
st (Chemnitz);
tger (Frankfurt);
tief);
tlin);
d (Münster);
nd Metzing (Wit-

Meter. Auf den Höhen folgten Devus-Rön mit 11,06
Meter, und Bist-Breslau mit 9,96 Meter.

Nach dem Ausscheiden von Jonath waren die Ausflü-
ten seines Vereinskameraden Borchmeyer im 200-Meter-
Lauf gewaltig gestiegen. Es entspann sich ein äußerst harter
Kampf zwischen Borchmeyer und Schein, die beide Brust an
Brust über die Strecke gingen. Nur mit Handbreite holte
sich der Bochumer in 21,4 den Meistertitel vor Schein mit
der gleichen Zeit und dem ehemaligen Schöneberger Pfing
(SCG) in 21,6.

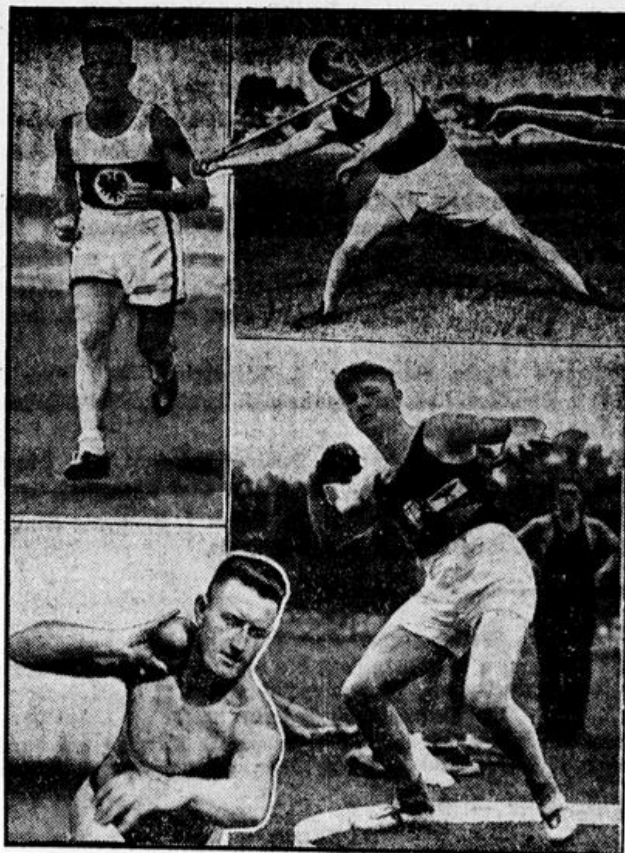
Beim 400-Meter-Hürdenlauf lehnte sich der Titelvertei-
diger Notbrock-Rön sofort an die Spitze und legte unange-
fochten mit 54,6. Auf dem zweiten Platz behauptete sich
der Polziger Scheele-Altona mit 54,8.

Das Stiefkind in der deutschen Leichtathletik, der Dre-
sprung, sicherte sich Sälzer-Hamm, der nur 13,80 Meter zu-
springen hatte, um sich den Titel zu sichern. Lehmann-Har-
nauer wurde mit 13,68 Zweiter vor dem Titelverteidiger
Drehsel-Talheim mit 13,67 Meter.

„Preußen“ schlägt „Tus“

In der vielmustritten 4 mal 100-Meter-Staffel waren
die beiden besten Mannschaften anwesend. Preußen-Krefeld
wechselte ausgezeichnet und lieferte ihrem großen Rivalen
ein durchaus gleichwertiges Rennen. Beim letzten Wechsel
lag Buthe-Pieper mit geringem Vorsprung vor Hendrix in
Front. Der Krefelder lief ein großes Rennen und bei 90
Meter hatte er sich in Buthe-Pieper herangearbeitet, der
im Ziel um Brustbreite geschlagen wurde. Preußen-Kre-
feld siegte in der guten Zeit von 41,5. Hinter Tus Bochum
mit 41,5 kam der Titelverteidiger Eintracht Frankfurt erst
in 42,1 als dritte Mannschaft ein.

Die abschließende 4 mal 400-Meter-Staffel brachte eine
große Überraschung, da der Titelhalter Polizei-Berlin nur
den dritten Platz belegte. Der Hamburger Sportverein
schlug sich nie gefährden und hatte in Schein einen tüchtigen
Schlußläufer, der das Ziel in 3:19,4 vor USV Rön in
3:21,1 und Polizei-Berlin in 3:22,1 passierte.



Links oben: Weismann, Meister im Sperwerfen; daneben:
Schring, Meister im 10.000-Meter-Lauf; Sievert, der Zehn-
kampfsieger und Meister im Diskuswerfen; rechts unten: Hirsch-
feld beim Augelföhen.

Scherens Weltmeister der Berufsfahrer.

Am Wochenende wurde in Paris die Weltmeisterschaft
der Berufsfahrer ausgetragen. Die Hoffnungen auf einen
Sieg durch den Kölner Albert Richter sind nicht in Er-
füllung gegangen. In der Vorentscheidung unterlag der
deutsche Meister dem Franzosen Michard. Richter lag in
der letzten Kurve noch in Front, aber die größere Endge-
schwindigkeit Michards gab kurz vor dem Bande den Aus-
schlag. In der zweiten Vorentscheidung hatte der Titelver-
teidiger Scherens in dem Italiener Martinetti nicht viel
zu schlagen. Die Entscheidung zwischen Scherens und Mi-
chard fiel erst im dritten Lauf. Scherens gewann hier sicher
und hat den Titel als wirklich bester Mann verdient ge-
wonnen. Daß Richter neben Scherens und Michard große
Klasse darstellt, bewies er durch seinen überlegenen Sieg
über den Italiener Martinetti im Kampf um den dritten
Platz. In beiden Läufen kam er niemals in Gefahr, von
Martinetti geschlagen zu werden.

Für den Endlauf der Steherweltmeisterschaft, der am
Dienstag ausgetragen wird, haben sich qualifiziert: Müller
und Mehe (Deutschland), Bailard und Lacquehay (Frank-
reich), Suter (Schweiz) und Giorgietti (Italien).

Großer Sport in Oberkassel

Die am Freitag wegen Regens ausgefallenen Radrennen in
Düsseldorf-Oberkassel wurden am Sonnabend bei gutem Wetter vor
2500 Zuschauern zum Austrag gebracht. Die Dauerrennen brachten
interessante Kämpfe, in denen sich besonders der Chemnitzer Schindler
und der Hannoveraner Wiffröder auszeichneten. Im Mittelpunkt
stand ein Dauerrennen über eine Stunde. Hier gab es erbitterte
Kämpfe zwischen Wiffröder und Schindler, die abwechselnd in Führung
lagen. Der Kölner Deberichs spielte eine untergeordnete Rolle,
während Neufeldt (Halle) vorzeitig ausfiel. Schindler gewann auch
die Stunde, in der er genau 68 Km. zurücklegte.

Ergebnisse: Einführungspreis, 20 Km.: 1. Schindler (Chemnitz)
17:02 Min.; 2. Wiffröder (Hannover) 130 Meter zurück; 3. Debe-
richs (Köln) 420 Meter zurück; 4. Damerow (Krefeld) 620 Meter
zurück; 5. Neufeldt (Halle) 2480 Meter zurück. Eine Stunde: 1.
Schindler 68 Km.; 2. Wiffröder 68 Km.; 3. Damerow
1750 Meter zurück; 4. Deberichs 3750 Meter zurück; 5. Neufeldt
(Halle) ausgefallen. Amateure (Fahrradsportler): 1. Arndt (Kre-
feld); 2. Knops (Krefeld); 3. Schmitz (Düsseldorf); 4. Krüden (Kre-
feld). Punktefahren, 5 Runden: 1. Knops (Krefeld) 18 Punkte; 2.
Arndt (Krefeld) 15 Punkte; 3. Schmitz (Düsseldorf) 10 Punkte; 4.
Witz (Düsseldorf) 6 Punkte.

Reinhard-Dortmund gewinnt den Großen Straßen- preis von Dellwig.

Am Sonntag wurde vor einer großen Zuschauermenge
der Große Straßenpreis von Dellwig ausgetragen. Das
Rennen ging über eine 125 Kilometer lange Strecke. Sieger
im Endspurt wurde Reinhard-Dortmund vor Dreißig,
ebenfalls Dortmund (DRL), und Elina (Dortmund).

Internationale Tennismeisterschaften.

Hilde Krahwinkel deutsche Tennismeisterin.

Den Beginn des Samstags bei den internationalen Ten-
nismeisterschaften in Hamburg bildete die Schlußrunde im
Dameneinzel zwischen der Essenerin Hilde Krahwinkel und
der Französin Frau Henrotin. Die deutsche Spitzenpielerin
besiegte ihre Gegnerin unerwartet glatt 6:2, 6:1.

Im ersten Spiel des Sonntags, der Entscheidung im
Herrendoppel, trafen die japanischen Davisplatzspieler Sa-
toh-Munoi auf die englische Kombination Luder-Tintler.
Trotzdem die Engländer sich alle Mühe gaben, hatten die ja-
panischen Vertreter den Sieg mit 6:2, 6:2, 6:3 stets sicher.

Am Endspiel der Damen-Doppelmeisterschaft lieferten
sich die beiden englischen Paare Pittmann-Stammers und
Deerman-Lowe einen interessanten Kampf. Das wesentlich
bessere Paar Pittmann-Stammers gewann mit 6:1, 5:7, 6:2
die deutsche Meisterschaft.

Im Herrendoppel errang von Gramm im Spiel gegen
Wenzel mit 7:5, 2:6, 4:6, 6:3, 6:4 die Meisterschaft.

Das Gemischte Doppel brachte einen aufregenden Kampf
zwischen Hilde Krahwinkel-von Gramm gegen Bogol-Satoh,
den die Deutschen mit 2:6, 6:1, 11:9 gewannen

Deutschland-Ungarn in Budapest

12:12 Punkte am ersten Tage.

Die Kraftprobe im Schwimmen zwischen Deutschland
und Ungarn, hatte am Sonntag im flogengeschmückten Bu-
dapester Kaiserbad auf der Margaretheninsel mit fünf
Weltbewerbern begonnen. Bei herrlichem Wetter wohnten
etwa 5000 Zuschauer der sechsten Begegnung beider Na-
tionen bei. In der Ehrenloge sah man den ungarischen
Reichspräsidenten Horthy. Das Ergebnis des ersten Tages
gab mit 12:12 Punkten das erwartete Bild. Die ungaris-
chen Vertreter gewannen das Wasserballspiel mit 8:3 (3:2)
und das 100 Meter-Krausschwimmen, während Deutschland
die 200 Meter-Brust, das 400 Meter Rücken schwimmen
gewann, sowie im Turnspringen die Sieger stellte.

Um die westdeutsche Meisterschaft.

Im Düsseldorf-Rheinstadion standen sich am Sams-
tagabend Düsseldorf 09 und Aachen 06 im Kampf um die
westdeutsche Meisterschaft ihrer Gruppe gegenüber. Im
Hinspiel blieben die Aachener nach hartem Kampf verdient
6:4 (4:3) siegreich, mußten sich aber im Rückspiel ziemlich
glatt 2:6 (2:3) den Düsseldorfern beugen. In ihrer Gruppe
rücken die Düsseldorfern nunmehr an die zweite Stelle, so
daß die Begegnung mit Roteidion Köln die Entscheidung
bringen wird.

Sportfreunde verlieren zweimal.

Sportfreunde — Turu 0:2.

Die Niederlage der Sportfreundemannschaft, überrascht nicht.
Schließlich haben die Sportfreunde noch nie gegen ihren Rhein-
stättler Gegner gewonnen. Daß sie da ihr erstes Spiel in der neuen Spiel-
zeit verlieren würden bei einem Sturm, in dem die schußfähigen
Leute fehlten, ist nur zu verständlich. Dabei verbannt man es noch
einzig und allein dem überlegenen Spiel der Gastmannschaft, vor
allem Gungels im Tor, daß die Niederlage nicht höher ausfiel.
Nur diesem Umstand ist es zuzuschreiben, daß die erste Spielhälfte
torlos endete. In der zweiten Hälfte, in der die Düsseldorf-
Mannschaft mit aller Kraft auf einen Erfolg hinarbeitete, konnte die
Neuher Gastmannschaft allein das Verhängnis auch nicht mehr auf-
halten. Mitte der Spielzeit fiel das erste Tor, mehr aber noch durch
einen unglücklichen Umstand, weil der Ball von dem Fuß eines
Neuher Spielers in das eigene Tor sprang. Bald darauf schon
konnten dann die Turuleute durch ein schönes Tor ihren Sieg end-
gültig sicherstellen. In dieser Spielhälfte zeigte es sich wiederum
deutlich, daß der Neuher Sturm in dieser Aufstellung unmöglich ist.
Das Spiel fand vor nur wenigen Zuschauern auf der Hermann-
Göring-Kampfbahn statt. Es wurde sportlich durchgeführt. Die
Leistung des Schiedsrichters konnte befriedigen.

Sportfreunde — SV. Meitmann 0:1.

In ihrem zweiten Spiel schnitten die Sportfreunde nicht glück-
licher ab. Tatsächlich konnte der damals mit Glück überwundene
Rivale den Neuher diesmal eins auswichen. Wie wir hören, führt
die Neuher Mannschaft ihre Niederlage vor allem auf die Instru-
tionen des vortäglichen Spieles zurück.

Neuß-Weißenberg — Cfr. links 1:3

Das Samstagsspiel der Nordstädter gegen die höherklassigen
Herzfelder stand unter einem sehr ungünstigen Stern. Ein Platz-
verweis und die Verletzung eines der besten Spieler (Gimbom) muß-
ten die Hiesigen neben der Niederlage quittieren. Ein Beweis dafür,
daß die Neuher ihrem Gegner gewachsen waren, zeigt das 1:1-Halb-
zeitresultat. Als dann nach dem Wechsel zeitweise mit 10 be-
zogen Mann gespielt werden mußte, war der stärkste Widerstand natür-
lich gebrochen. Der Gegner nutzte diese Lücken geschickt aus und trat
auch in dieser Spielperiode seine beiden Siegestreffer. Der Spiel-
verlauf: Die erste Hälfte verlief, wie gesagt, vollkommen ausge-
glichen; die Neuher waren schon nach fünf Minuten durch den Links-

Die Neueinteilung im Gau Niederrhein.

Sportfreunde Neuß behalten Anschluss.
Gauliga und Bezirksklasse.

Auf der in Berlin stattgehabten Gauführer-Verprechung ist unter
anderem auch die Gauliga für den Gau X — Niederrhein — zu-
sammengestellt worden. Dieser Gau wird sich aus folgenden Be-
zeinen zusammenfassen:

Hamborn 07,
Duisburg 09,
Duisburg 08,
Schwarz-Weiß Essen,
Klemania Aachen,
Fortuna Düsseldorf,
B. f. S. Bentah,
Schwarz-Weiß Barmen,
Rheider Spielverein,
SC. Borussia M.Gladbach.

Der neuen Vereinigung SC. Borussia M.Gladbach wird für die
Aufnahme in die Gauliga die Bedingung gestellt, daß die Fusion auch
tatsächlich zustande kommt. Andernfalls werden BB. Klemania-
Preußen Essen auf den 10. Platz rücken.

45 Bezirksklassen-Bereine.

Sodann sind dem Gau Niederrhein als Ausnahme 45 Bezirks-
klassenvereine zugeteilt worden und zwar:

Preußen Krefeld, VfL Krefeld, Union Krefeld, Duisburger SpV.,
SV. Düren, Rheider SpV., VfV. Auhort, Homberger SpV.,
VfL. Mülheim-Speldorf, SpVg. Sterkrade, SpVg. Oberhausen, Oster-
feld 06, Union Hamborn, Rheingold Emmerich, BB. Klemania, BB.
Stoppenberg, SpV. Essen, Viktoria Rheide, Denskirchen 07, FC.
Aachen, Radsweiler, Eintracht M.Gladbach, Grün-Weiß Biersen,
Klemania Biersen, Turu Düsseldorf, Düsseldorf 09, Eller 04, Hilden,
SSV. Elberfeld, SSVg. Barmen, Germania Elberfeld, VfL. Kem-
scheid, VfL. Ohligs, TuS. Ronsdorf, Sportfreunde Neuß,
Viktoriahausen, Oberkassel, Post SV. Duisburg, Schwarz-Weiß Düfels-
dorf, Sport SC. Sonnborn, Werken 04, Rheider 06, Essen-West 81,
Essen 09 und die Vereinigung FC. 03-08. 06 Düren.

Dem Gau ist dieses Entgegenkommen erwiesen worden, damit dem
Bereinen, die sich inzwischen den Aufstieg erkämpft haben, keine neue
Enttäuschung bereitet wird.

Die Verteilung der Bezirksklassenvereine auf die drei Bezirke
bleibt der Entscheidung des Gauführers vorbehalten, ebenfalls die
daraus resultierende Zusammenfassung der Bezirksklassen

Der vorläufige Vorstand.

Außerdem hat die Tagung in Berlin den Vorstand des Gau X
in folgender Zusammenfassung vorläufig mit dem Geschäften betraut:
Gauführer: Gustav Ehle (Mülheim); Fußballwart: Dohm (Duis-
burg); Handballwart: Kroonen (Düsseldorf); Leichtathletikwart:
Rebarr (Düsseldorf); Geländesportwart: Weller (Essen-Klemania);
Jugendwart: Coenen (Düren); Frauenportwart: Böh. (Lennep);
Rechtswart: Landgerichtsrat Dr. C o k m a n n (Duisburg); Kass-
wart: noch unbekannt.

Infolge nachträglicher Abänderung der Bezirksgrenzen haben auf
hier Neuerungen stattgefunden. Bezirksführer sind: Bezirk Aachen:
Reimann (Erfeld); Bezirk Düsseldorf: Bades (M.Gladbach); Rheini-
scher Industriebezirk: Hirschmann (Duisburg).

Vorausichtlich werden die Neuher in der Krefeld-Niederrhein-
Gruppe spielen.

Meister Franz kaltgestellt

Der deutsche Meister im Weltgewichsboren, Erich F r a n z, ist
wegen grober Verletzung gegen die Sportdisziplin aus dem Postport-
verein Duisburg ausgeschlossen worden. Der Rheinische Amateur-
Boxverband hat ihn weiter wegen seines disziplinwidrigen Verhal-
tens auf ein halbes Jahr (bis 21. 12. 1938) disqualifiziert. Jetzt
wird auch verständlich, warum sich Franz bei Viktoria Bock, dem
Verein der beiden westdeutschen Meister Sturm und Berger ange-
meldet hat.

aufen Schmitz erfolgreich, der einen Rattenfuß von Spohr
auffing und mit wuchtigen Schlägen einlieferte. Bis zur Pause im-
ponierte dann der hiesige Sturm verhältnismäßig mit sehr schönen An-
griffen, aber auch im Torreicheren hatte man heute (beim Sturm)
viel Pech. Der Gegner konnte erst kurz vor Halbzeit den Ausgleich
erzielen. Auch die zweite Hälfte fing mit dem gleichen Ausgeglichen-
heit an. Aber als dann nach und nach den Nordstädtern zwei Mann
verloren gingen, war es aus mit der Herrlichkeit, die Herdier kamen.
allerdings auch mit äußerster Kraftanstrengung, zu zwei billigen
Erfolgen. Diesmal hieß der unsichtige Leiter, Schütt (Sport-
freunde Neuß).

Handball:

Neuß-Weißenberg - SC. Gladbach 6:3

Das erste Spiel der Nordstädter Handballer verlief trotz der Hitze
sehr schnell und interessant. Die Hiesigen zeigten den höherklassigen
Gladbachern, daß auch hier in Neuß der Handballsport gepflegt wird.
Schon nach 10 Minuten hatte der sich in ausgezeichneter Form be-
findliche Sturm die Partie auf 2:0 gestellt. Aber auch der Gegner
kam nach und nach in Fahrt; ein unhaltbarer Wurf setzte die Diffe-
renz auf 2:1. Unübersehbar jedoch rollten die Angriffe der Neuher
auf das gegnerische Tor, so daß bis zum Wechsel das Torverhältnis
5:2 stand. In der zweiten Spielperiode kam der Gegner gut auf,
besonders die Deckung arbeitete sehr gut. Aber auch auf der Neuher
Seite war man auf der Hut, bis zum Schluß fielen infolgedessen nur
noch je ein Tor. Für den ausgebliebenen Schiedsrichter leitete ein
Herr von Gladbach in einwandfreier Weise

Klar überlegen:

SV. Holzheim - SC. Kapellen 6:1

Kapellen kam einer alten Rückspielverpflichtung nach, wobei es
eine eindeutige Niederlage hinnehmen mußte. Nach dem schlechten
Zusammenpiel des Sturmes vom vergangenen Sonntag wurde die
Mannschaft umgestellt. Gestern zeigten die Holzheimer wieder, daß
sie einen körperlich stärkeren Gegner durch gutes Zusammenpiel
überwinden können. Den sechs Toren konnten die Gäste nur einen
Ehrentreffer entgegensetzen. Das Spiel war von Anfang bis Schluß
interessant und der sehr gute Leiter sorgte für einen einwandfreien
Kampf. Die Juniorenmannschaften beider Vereine lieferten sich vor-
her ein Treffen. Mit einem 3:0-Sieg blieb Holzheim auch hier in
Front.

W&B, Godesberg erneut im Doppelzweier in Front. Die leichten Entscheidungen der 22. Meisterschaftsregatta in Breslau brachten bis auf den Richter erwartete Ergebnisse. Im Riemenzweier ohne Steuermann konnte sich die RG. Witing Berlin vor Anticita Mannheim in die Siegerliste eintragen. Das Rennen mußte dreimal gestoppt werden, da Baber (Kewerufen) bei 400 Meter einen Unfall hatte. Im Doppelzweier konnte W&B, Godesberg den im Vorjahr in Passau erungenen Titel mit Erfolg verteidigen. Das Ende wurde allerdings höllisch knapp. Der Frankfurter RG. 82-Frankfurt-Oder wurde mit nur 1 Sechstel Sekunde Rückstand auf den zweiten Platz verwiesen. Die Großüberbahrung war im Richter fällig. Der Berliner RG. hatte sich wohl etwas zuviel zugemutet, daß er erstens noch durch einen Befähigungslauf sich die Teilnahme am Endlauf erkämpfen mußte, während weiter die vier Ruderer des siegreichen Wiewers mit St. im Boot saßen. So blieb die Reaktion nicht aus. Zum Endkampf traten Würzburger RG. 75, Germania Königsberg und Berliner Ruderklub an. Bis 800 Meter lagen alle drei Boote auf einer Höhe, dann ging der Würzburger RV. vor. Bei der 1500-Meter-Marke hatte sich Königsberg die Spitze erobert, aber 100 Meter vor dem Ziel griff Würzburg

Plageweise in Gierath.
Anlässlich der Plageweisung in Gierath wurden folgende Spiele
getragen:
Schiri Griebenbroich — Schiri M. Glöblich 7:12 2:5.
Dieses Treffen kam am Samstag nachmittag zur Durchführung.
Aufstehend fand am Samstag abend im Wasserbergischen Saale eine
gut gelungene Feiesterli statt. Am Sonntag trafen sich:
Spielverein Bando — Victoria Jüchen 9:6.
Hier sicherte sich die technisch weitaus bessere Mannschaft einen ver-
dienten Sieg. Das Spiel war ruhig und fair.
Boddenburg-Gierath — Hochneukirch 8:4.
Vor rund 800 Zuschauern bestritt Bodb.-Gierath das denkmwürdige
Wechselpiel mit Hülsen, Joh. Körfer, G. Körfer, A. Zimmermann,
Kausen, Wingen, G. Werchum, Klein, Peiffer, Moser, Eiser. Ein vor-
nehmtes und ritterliches Spiel lieferten sich die obigen Gegner, das
die Bießer durch ihre eifrige und technisch bessere Spielweise ver-
dient für sich entscheiden konnten. Bei weitem mehr Geschlossenheit,
insbesonders in der Angriffslinie, hätten die Gierather bestimmt den
Ausfall erzielen können.

an und rang die Kstprauzen mit kaum wahrnehmbarem Vorsprung
nieder Die Ergebnisse der einzelnen Rennen:

Meisterchaftsrennen:

Einert: 1. Sübener R.C. 06 (Dohme) 8:25; 2. Zangermünder
R.C. (Deutsch) 8:32; 3. Frankfurter R.C. Sachfenhausen (Paul) auf-
gegeben.

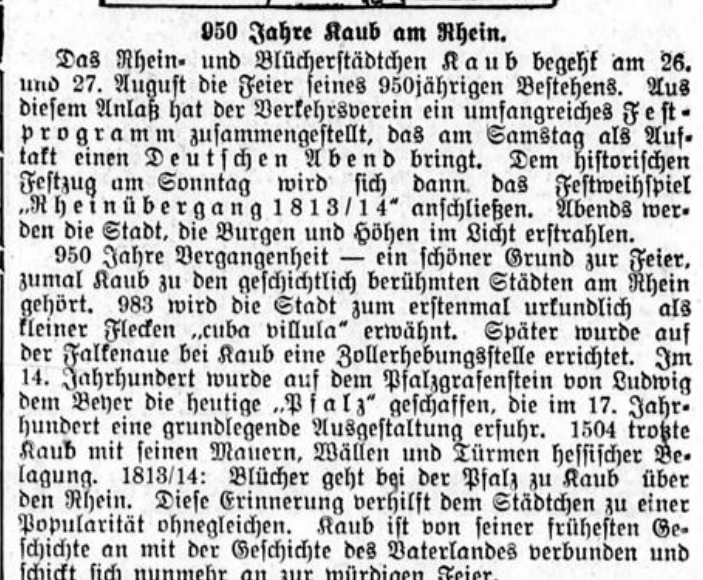
Reitmehewer ohne Steuer: 1. R.C. Witing Berlin
(Brau-Möller) 8:04; 2. Mannheimer R.V. Amicitia 8:10; 3. R.V.
Bayer Leverkusen 8:19,9 Minuten.

Doppelwiewer: 1. M.S.V. Godesberg (Gebrüder Ahrens)
7:24,5; 2. Frankfurt R.C. 82, Frankfurt-Lder, 7:24,6; 3. R.C. Hansa
Hamburg 7:48,3 Minuten.

Vierert ohne Steuer: 1. Mannheimer R.V. Amicitia
7:25,7; 2. Spindlersfelder R.V. Sturmvogel 7:30,8; 3. Mainz-Rasteler
R.C. 7:35,1 Min.

Vierert mit Steuer: 1. Berliner R.C. 7:31,3; 2. Mann-
heimer R.V. Amicitia 7:39,1; 3. Ruderriege Etuf Gffen 7:48.

Achter: 1. Würzburger R.V. 75 6:28,6; 2. Germania Königs-
berg 6:28,7; 3. Berliner R.C. 6:33,3 Minuten.



Platzweise in Gierath.
Anlässlich der Platzanweisung in Gierath wurden folgende Spiele
getragen:
Gefürte Giebelbrettschach — Schiri M. Gladbach 7:12 2,5.
Dieses Treffen fand am Samstag nachmittags zur Durchführung.
Anschließend fand am Samstagabend im Waisenbergschen Saale eine
gelingende Feiſterfeier ſtatt. Am Sonntag trafen ſich:
Spilverein Danko — Viktoria Jüchen 9:6.
Dieſe ſiegt ſich die techniſch weitaus beſſere Mannſchaft einen ver-
nünftigen Sieg. Daſ Spiel war ruhig und fair.
Buddurg-Gierath — Hochmünſter 8:4.
Der rund 800 Plazhauer beſtritt Budd.-Gierath das denkwürdigſte
ſpielen mit Gülden, Joh. Röder, K. Röder, A. Zimmermann,
Hſen, Wingen, K. Werthm. Alſen, Peiffer, Mören, Eſſer. Ein vor-
nehm und ritterlichſes Spiel lieferten ſich die obigen Gegner, das
ſie durch ihre ſittliche und techniſch beſſere Spielweise ver-
dient für ſich erſchließen konnten. Bei ſolch mehr Entſchiedenheit,
unabhängig von der Angriffſlinie, hätten die Gierather beſtimmt den
Sieg errufen können.

Werbeveranstaltungen in Reithausen
In Reithausen wurden gestern die ersten Spiele der Werbeer-
anstaltung ausgetragen. Es standen sich gegenüber
Gredenbroich — Drefen 3:2.
Gredenbroich zeigte die besseren Leistungen und konnte als durch-
schlagskräftiger Elf mit 3:2 den Sieg über die eifrigeren Drefener
davontragen.
Neuenhausen — Guxdorf 3:2.
In Altrath.
Auch in Altrath kam ein Werbelag zur Durchführung. Hier
wurden uns folgende Ergebnisse bekannt:
Altrath — Gredenbroich Mel. 1:1. Gindorf — Delfrath 1:0. Neu-
rath — Hemmerden 0:0. Neurath — Gindorf 1:3

Sportvereinsnachrichten.
Verein der Sportvereine. Training mit neuem Trainer. Dienst-
tag 5 Uhr 1a Jugend und 1. Mannschaft mit Gefährtenen Sport-
freundeplatz.
Neuer Fußballverein 1911. Dienstag Fußballtraining aller
Senioren 7 Uhr. Mittwoch 3/8 Uhr im Vereinslokale Zusammen-
kunft der Jugend. Alle! Donnerstag leichtathletisches Training der
Senioren 7 Uhr. Freitag 7 Uhr Pflichttraining der Jugend.

Jung. Mädchen
zu 2 Stüb. für nachmittags gesucht. Off. unter N 763 an die Exped. d. Zeitung.

3-4 Zimm.-Wk.
von ruhiger Familie (4 Erwachsene) im schönsten Stadtteil, in angenehmer Lage, mit Angab. m. Preis unt. 756 an die Zeitg.

5stüb. möbl. Zimm.
hilfsg zu vermieten. Neuß, Königsstraße 66.

3-4 Zimmer
Stiche, Bad, mögl. Heizung, von kinderlosem Ehepaar (sich. Mietsk.) gesucht. Ang. mit Preis unt. N 763 an die Exped. d. Ztg.

Einfamilienhaus
5 Räume, u. Nebenräume, halb zu vermieten. Mögl. m. Gd. ang. geucht. 1. Gd. erwünscht. Ang. unt. N 764 an d. Zeitg.

Zwangsvorverlegungen.
Es sollen durch den nachbenannten Ge-
richtsvollzieher die folgenden Gegenstände
öffentlich meistbietend gegen gleich bare
Geld versteigert werden:
durch den Obergerichtsvollzieher **Grörmann**
am Dienstag, dem 15. August 1933, Vormittag
um 10 Uhr zu Bühren, Sammelversteigerung der stau-
fieliebhaber Bierstadt Deimes, 1 Alldiözia,
2 Aorstell, **1** Blumenkämber, **1** Fertilst,
1 Schreibstisch, **1** Wass-Nähmaschine, **1** Schreib-
maschine **Wolter** und **2** Schweine.

Öffentliche Aufforderung.

zur Abgabe der nach dem „Gesetz gegen Verrat der Deutschen Volkswirtschaft“ vom 12. Juni 1933 vorgeschriebenen Anzeige.

Anzuzeigen sind:

- 1.) Vermögensstüfe, die am 1. Juni 1933 sich im Ausland befanden, in ihrer Gesamtheit einen Wert von mehr als einhundert Reichsmark hatten und vermögenssteuerpflichtig

waren, aber vor dem 1. Juni 1933 dem Finanzamt Weber von dem Steuerpflichtigen noch von einer anderen Person, die die Pflichten des Steuerpflichtigen zu erfüllen hat, ausgekehrt worden sind:

2.) **Zewiten**, die am 1. Juni 1933 einen Bericht von mehr als **zweiundvierzig Reichsmark** hatten und **anbittungspflichtig** waren, aber vor dem 1. Juni 1933 der Reichsbank nicht angeboten worden sind.

Die **Anbittungspflicht** bezieht sich dann, wenn die Zewiten die **bestehende Vermögensgegenstände** (S. 11, Ziffer 1) nach der letzten Vermögensgegenstands-Erklärung aus dem letzten Vermögensgegenstands-Erklärung als **Mittel** erworben worden sind, die in der letzten Vermögensgegenstandserklärung als im **Inland befindliche Vermögensgegenstände** oder als im **Ausland befindliche Vermögensgegenstände** angegeben worden sind.

Anbittungspflicht hat diejenigen Ausländer, die am 1. Juni 1933 mit einem **Verkaufsauftrag** (als im **Inland**) befindliche Vermögensgegenstände vermögensgegenstandspflichtig waren. Die **Vermögensgegenstandspreisgrenze** bleibt außer Betracht.

Die **Anzeige** ist bei dem **zuständigen Finanzamt** oder bei einer anderen **Behörde der Reichsfinanzverwaltung** bis zum **Ablauf des Monats** (S. 11, Ziffer 2) auszufüllen. Die **Erklärung** der **Anzeige** ist es erforderlich, daß die **Anzeige** bis zum **Ablauf des 31. Aprils 1933** einer **Anzeige** zugeht.

Werden **Zewiten** angezeigt, so ist die **Anzeige** als **Anbittung der Zewiten**.

Die **zur Abgabe einer Anzeige Verpflichteten** sind diejenigen, die **Verkaufsaufträge** abzugeben, wenn ihnen ein **Bordbuch** nach dem **Verkaufsauftrag** und **Verkaufsbücher** werden von den **unterschiedlichen Finanzämtern** kostenlos abgegeben.

Werden **angezeigte Werte** bis zum **Ablauf des 31. Aprils 1933** einer **Anzeige** zugeht, so tritt **Freiheit** nach dem **Beitrag** (S. 11, Ziffer 3) aus.

Bei **Nichterfüllung** der **Anzeige** treten die in § 8 des Gesetzes vorgeschriebenen **Strafen** (u. a. **Zuchthaus bis zu zehn Jahren**) ein.

verlaufen.

Prima Rogg. u Weiz.
Stroh, Weizen-Kaat
u 16 Merg. Rottlee
(2. Schritt) zu verf.
Frau Deir Hl ten.
Haus Geln.
Telef. Kapellen 35.

Mandeln, geschn.
Citronat, gehack.

Cremerpulver m. / Z.
Vanille — Citronen,
Rum — Extrakte,
Johannes Engels.
Gewürzmühle,
Hymnstraße 21.

Eichen
Schlafzimmer
Speisezimmer

**Stühle, Auszieh-
tisch, Teppich,
Sofa**
ipottbillig zu verk.
Droß,
Dammtoewallstr. 12

Gewinnnausschüsse	
5. Klasse 41. Preussisch-Schlesische Staats-Lotterie	
Dyné Gewinne	Nachdruck verboten
Auf jede gezeigte Nummer find zwei gleich hohe Gewinne zu fallen, und zwar je einer auf die Lots gleiches Nummer in den beiden Abtheilungen	
4. Ziehungstag	12. August 1933
In der heutigen Verloosungslotterie wurden Gewinne über 400 M. gezogen	
2 Gewinne je 50000 M., 118269	
14 Gewinne je 5000 M., 48232 135053 212024 231670 282520 28715	
293120	
31 Gewinne je 3000 M., 36822 83657 6861 72375 151316 17948	
219120 256015 27777 27873 32494 386078	
12732 78915 81893 109726 125103 140208 192668 205621 21064	
222850 233465 266230 272685 281403 358647 380056 381408 38836	
386621	
110 Gewinne je 1000 M., 7683 8708 10312 10245 24480 26476 2904	
31350 33108 40002 44372 45164 53115 56876 75447 76441 80701	
84961 85012 92595 94378 98121 103565 104178 110498 11369	
149707 160862 161068 165709 181570 183191 184171 190179 201687 20793	
214946 222514 233364 241312 243069 243369 250674 260364 26937	
318770 377066 336339 344336 345662 356417 363591 365949 37023	
381038 381408 386017	
190 Gewinne je 500 M., 928 12648 12561 15654 17006 27656 48798	
400392 41750 47850 51074 52656 53068 67336 76878 78601 85114	
83668 95345 96947 99592 110042 100424 101236 101870 11858	
121068 131885 133212 137984 139653 143430 151722 162067 16234	
163902 173969 175641 176231 176182 184731 185068 185108 21191	
217785 218519 219286 223140 226390 227406 228162 228697 23664	
236934 243634 246360 250131 256187 256802 261424 266591 27120	
276506 286626 293540 295240 296692 301048 303728 306060 30896	
314832 315565 319061 333991 335698 340397 347171 34949	
354530 354561 357135 363828 369595 367423 372944 374393 37895	
382442 386956 390260 391076 392030 396122	
In der heutigen Nachmittagslotterie wurden Gewinne über 400 M.	

geopogen

2 2ebnina 100 10000 121 231519
1 2ebnina 100 5000 121 64159 20490 338300
1 2ebnina 100 5000 121 64159 20490 338300
1 61889 68118 63827 99608 122109 176354 229818 28458 57500
300254

1 2ebnina 100 2000 121 9194 14330 13621 31100 53410 36798
47584 71264 74152 80585 87894 140978 177688 80972 309789
237176 276770 295889 321816 323937 363995 376754 372149 394940
4232 62237 62271 76787 9290 16386 21314 1058 57238 1938
139520 268881 166970 186104 194765 21226 2151 221118 22894
291206 297650 105621 306407 371444 322 16938 269932 276346 28894
339240 339779 347278 349728 356927 356672 36102 471 19145 372130 37226
194 194ebnina 100 500 121 3979 4691 5113 11183 18857 18823 20279
28776 38119 51154 43878 46907 58907 6705 62246 66439 6913
102712 9120 5031 93 10234 121 12164 13621 10050 12604
107228 116157 116852 124739 125350 132164 16784 10050 12604
174889 17591 1186 18856 18642 189924 216235 22110 226782 232025
206833 207273 278737 280840 280273 287546 287736 281965 292025
291538 287390 306026 307149 316169 31287 312578 319810 31940
341433 349929 341329 341395 3510470 361171 366769 379860 380049

387009 388799 390733 392321 392854 396943 398948

Im Gewinnrade verließen: 2 Prämien zu je 500000 und
100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 800000
2 zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 10 zu je 50000
30 zu je 25000, 172 zu je 10000, 438 zu je 8000, 844 zu je 3000
2840 zu je 2000, 5188 zu je 1000, 8480 zu je 500, 25468 zu je
400 Pfennig.

Staatlicher Lotterie-Einnehmer
Meyer Neuß
Niedersich. 62 Fernrrt 5123
Postschreck-Konto Köln 29566

**Dreitägige
Schiffswall-
fahrt des
Niederrheins
nach Bornhöfen
und nach Trier
zum hl. Rock.
Preis 19 75 K.
Illustr. R. Prospekt.**

Die Wallfahrten nach Bornhöfen und Trier finden
statt von Dienstag, den 22. August bis Donnerstag, 24. Aug.
Anmeldungen an: d'lggerteilung der wallfahrt des

Niederrheins .Gladbach-Rheindahlen.

Volles aus-
Leistung ein-
sehen davon
schaftsorgani-
sehr bald ein-
Zeit hindur-
sie von Ange-
körperliche A-
entstand ein
und Spezial-
Nun schei-
lichen Gefas-
schnitt einge-
Regelung ist
Lohnsystem
1933 ist im
reviere, ein
Leistungslohn
neuerer sou-
der Leistung
wird eine M-
werden ent-
Lohnfonds
für ständig
Die Vora-
Außerdem so-
nach der Hö-
durch wird e-
nützlichen Lei-
sollen die T-
werden. Ab-
reichen könn-
Monatsgehal-
je nach Bede-
Ingenieure
die Techniker
Schachtmeister
140—250) Ri-
im Monat e-
daß die Loh-
Gegensatz zu
Dem Zwei-
beiden für u-
sollen auch
eine Steiger-
vorgelesen
Die Leistun-
gehenden Ver-
nisse steigen
arbeit die
Mitglieder d-
Leistungssoll-
die Vereinhe
Entlohnung
Tarifpacträt-
stala oder u-
Mißbrauch
Ferner he-
besserung de-
Lebensmittel
eine enge V-
Worten heis-
keine Le-
gen und die
sowie die F-
weiter zu ste-
erst ernesse-
ben s m i t
dem Frühja-
betrachtet.
ausschließlic-
Frage kam-
Betrieb eine
Arbeiter de-
Mittelungen
der Schweri-